

Ihre IHK

Erstmals EMAS-Umweltlogo verliehen
Seite 24

Marken + Menschen

Emsländische Unternehmer geehrt
Seite 36

Aus den Regionen

BP Lingen investiert 40 Mio. Euro
Seite 40

In Bewegung

Entwicklungen und Trends im Verkehrsgewerbe | Seite 10

BMW 3er Touring

[www.bmw.de/
businesskunden](http://www.bmw.de/businesskunden)



Freude am Fahren



DAMIT KOMMEN SIE BEI IHREN KUNDEN NOCH BESSER AN.

Der BMW 3er Touring verbindet seinen dynamisch-eleganten Auftritt und die herausragenden Fahreigenschaften mit extrem hoher Wirtschaftlichkeit. Denn mit dem vielfach ausgezeichneten Technologiepaket BMW EfficientDynamics für weniger Verbrauch und mehr Fahrfreude ist er besonders günstig im Unterhalt. Businesskunden kommen zudem in den Genuss umfangreicher Zusatzleistungen: Bei BMW Service Inclusive* sind Inspektionen, Wartung und etwaige Reparaturen zu attraktiven Leasing-Konditionen inbegriffen. So können Sie sich ganz auf Ihre Kunden – und das Fahren – konzentrieren. Informationen finden Sie unter www.bmw.de/businesskunden, detaillierte Angebote erhalten Sie bei Ihrem BMW Partner.

DAS SERVICE- UND MOBILITÄTSANGEBOT FÜR BUSINESSKUNDEN.

BMW EfficientDynamics
Weniger Verbrauch. Mehr Fahrfreude.

* Für Fahrzeuge mit der optional erhältlichen Sonderausstattung BMW Service Inclusive.

Liebe Leserin, lieber Leser

im digitalen Zeitalter sind wir immer und überall erreichbar. Es wäre allerdings ein Irrtum zu glauben, dass die physische Mobilität damit weniger wichtig würde. Im Gegenteil: Güter und Menschen müssen immer schneller von A nach B gelangen können. Damit alles „in Bewegung“ bleiben kann, benötigen wir eine funktionsfähige Infrastruktur.



Die Bereitstellung und Instandhaltung dieser Infrastruktur ist von jeher eine öffentliche Aufgabe. Bund, Länder und Kommunen sind damit aber offenbar zunehmend überfordert. Hier unterstützt unsere regionale Wirtschaft mit eigenen Beiträgen und belegt damit zugleich den dringenden Ausbaubedarf. Nach den guten Erfahrungen mit dem Lückenschluss der A 31 laufen derzeit IHK-Sponsoringaktionen für den Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals sowie der E 233 zwischen Meppen und Cloppenburg (s. S. 10).

Wichtige Ansätze zur Bewältigung des Verkehrswachstums sind neben dem Infrastrukturausbau die intelligente Verknüpfung der verschiedenen Verkehrsträger und das Ausschöpfen freier Kapazitäten. Auf der Schiene und den Wasserstraßen haben wir besonders gute Voraussetzungen dafür, mehr Güter zu transportieren (s. S. 14).

Auf den folgenden Seiten unseres IHK-Magazins erfahren Sie, wie wir zukünftig „in Bewegung“ bleiben und wie unsere IHK der Region dabei den Rücken stärkt.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Dr. Marco Graf

Marco Graf
IHK-Hauptgeschäftsführer

Ihre Meinung ist uns wichtig: editorial@osnabrueck.ihk.de



22 | Ihre IHK

Spiel und Spaß für kluge Kids

Über 310 000 junge Besucher zählte die „Ideen-Expo“, die im September 2011 nach 2007 und 2009 zum dritten Mal in Hannover stattfand.

Unter den Gästen waren auch 2076 Schüler aus 37 regionalen Schulen, denen die IHK einen Fahrtkostenzuschuss gezahlt hatte.



34 | Marken + Menschen

Kreativräume für Mobile

„Coworking Space“ ist das moderne Wort für Gemeinschaftsbüro. Das neue Osnabücker „space“ ist für Kreative gedacht, denen der Ideenaustausch wichtiger ist als eine feste (Büro-)Struktur. Ziel ist auch, dass kreative Köpfe nicht in die Metropolen abwandern.

4

3 Editorial
von IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf

6 Kurz gesagt

8 Persönlichkeiten

Ihre IHK

- 20 So hat die Region gewählt
- 21 Touristisches Dreiländereck
- 22 IdeenExpo begeisterte Schüler für Technik
- 23 Energiewende birgt Herausforderungen
- 24 Duni GmbH erhielt EMAS-Umweltlogo
- 26 Neues aus Berlin und Brüssel
- 27 Tourismus

Marken + Menschen

- 28 Kurz gesagt
- 30 Probearbeit und Befristung
- 31 Statistikschatz: Mobilität
- 32 Niedersachsenpark:
adidas baut dort sein Distributionszentrum
- 34 Raum für Kreative: „space“, Osnabrück
- 36 Emsländischer Unternehmenspreis
- 38 Fachbuchtipp

**Ihr professioneller
Buchhalter in der Nähe:**
www.buchhalter.datac.de



- ✓ Digitale Archivierung und digitaler Transfer mit DATA24
- ✓ Komplette Transparenz Absolute Übersicht
- ✓ Optimieren Ihrer laufenden Buchführung
- ✓ Zeit und Geld sparen Mehr Zeit für Ihr Unternehmen

DATA C



Produktivität und Wachstum sind maßgebliche Ziele im Unternehmen. Dies auf internationalen Märkten zu erreichen erfordert eine filigrane Arbeitsteilung:

- » Outsourcing
- » Just-In-Time-Prozesse
- » globale Lieferketten
- » dezentrale Wertschöpfung

Ein hoher Anspruch, um Qualität und Kontinuität aufrecht zu erhalten. Hinzu kommt noch die **Schadeneintrittswahrscheinlichkeit** eines Störfalls. Nicht die „eigenen vier Wände“ sind der Maßstab sondern: **Standorte, Transportwege, Wirtschafts- und Rechtssysteme** aller vernetzten Unternehmen. Die **Schadenausbreitungswahrscheinlichkeit** multipliziert sich ebenfalls, Engpässe führen zu Verzug und eventuell auch zur Auslistung.

Die Risikofaktoren am eigenen Produktionsstandort einzuschätzen ist schon eine Herausforderung, gleiches

allerdings auch auf der Zulieferer- und Absatzseite zu praktizieren fordert einen unternehmerischen Fokus auf Geschäftsleitungsebene.

Beispiel: Der Vorlieferant eines unserer Kunden konnte aufgrund eines Brandschadens nicht liefern. Deckungskäufe waren erheblich teurer, eine Betriebsunterbrechung



konnte verhindert werden, die Mehrkosten trug der Versicherer. (Risiko vorhanden?)

Beispiel: Ein Zulieferer aus Südafrika lässt die Ware für einen deutschen Kunden falsch verschiffen und die Retouren tauchen erst nach Wochen in einem Zolllager in Mexiko auf. Der wichtige Zulieferer



wurde zertifiziert, die unterschiedlichen Frachtführer nicht.

Die folgenden Fragestellungen sollten auf Geschäftsleitungsebene erörtert werden:

Wer identifiziert im Unternehmen folgende Risiken: **Forderungsausfälle, Verstöße gegen Sicherheitsvorschriften, Wartungsintervalle, vertragliche Haftungspotenziale beim Einkauf oder Verkauf, Preisschwankungen.**

Wer kennt den Beschaffungsmarkt und wer den Kundenkreis? Wer führt im Versicherungsprogramm Regie und hat Transparenz? Ist diese Person die Sammel- und Koordinationsstelle?

Im Mittelstand lassen sich die Erfahrungen mit dem Branchen-Know how über den Versicherungsmakler mit dem vernetzten Versicherer-Know how national und international kombinieren durch z.B.:

- » Bonitätsprüfung der Hauptlieferanten
- » Kenntnis des Naturkatastrophenzinzials direkter Zulieferer
- » Versicherungsbestätigung - Sachversicherungen belegen Versicherbarkeit
- » Deckungssummen - Personen-, Sach- und Vermögensschäden reflektieren eine gewisse Risikosensibilität.

Mit gesteuerten Prozessen im Unternehmen werden Risiken transparent und Maßnahmen eingeleitet. Das Ergebnis verbessert die Risikosituation.

NABER GmbH Versicherungsmakler | Wittekindstraße 9/10, 49074 Osnabrück | Geschäftsführer: Ralf Kammer
Fon: 0541 94000-0 | Fax: 0541 94000-94 | rk.naber@artus-gruppe.com | www.artus-gruppe.com/naber

Ein Unternehmen der
NABER GmbH **ARTUS**
Versicherungsmakler **GRUPPE**

„Unabhängigkeit.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wir finanzieren auch große Pläne!

Wenn ein Unternehmen in der Nutzung erneuerbarer Energien neue Wege gehen will, braucht es die passende Finanzierung. Egal, ob es um die Ausgestaltung neuer Produktionsstätten geht oder um die Anschaffung effizienter Anlagen – die Volksbanken und Raiffeisenbanken bieten Ihnen gemeinsam mit der DZ BANK den finanziellen Spielraum. Mehr dazu erfahren Sie bei Ihrer Volksbank Raiffeisenbank oder auf www.vr.de/mittelstand

Volksbanken Raiffeisenbanken



Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: DZ BANK, Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP, easyCredit, Münchener Hyp, R+V Versicherung, Union Investment, VR LEASING, WL BANK.



42 | Aus den Regionen

Für Radler klar die Nr. 1

Der Grafschaft Bentheim ist als „Fahrradfreundlichster Landkreis Niedersachsens“ ausgezeichnet worden. Besonders erfreulich: Mit dem Sieg wurde der Titel von 2007 verteidigt. Dies zeigt auch, dass Steigerungen auf bereits bestehendem hohen Niveau möglich sind.

Aus den Regionen

40 **Emsland**
BP Lingen investiert in Kläranlage/
Wirtschaftsjunioren treffen Abgeordnete

42 **Grafschaft Bentheim**
Fahrradfreundlichster Landkreis/
Neuenhauser Unternehmensgruppe
engagiert sich für Ausbildung

44 **Stadt und Landkreis Osnabrück**
Standortgemeinschaft „Neuenkirchen in
Bewegung“ /1 Jahr Wissenschaftspark

46 **Kultur**

Verlagsveröffentlichungen

47 **Gewerbegebiete in der Region**

56 **Business Lounge**

60 **Hier lässt es sich gut „weihnachtsfeiern“**

62 **Impressum/Vorschau**



10 | In Bewegung!

Für den Osnabrücker Logistiker Heinrich Koch ist Nachhaltigkeit mehr als ein Modewort.

Für eine funktionierende Infrastruktur müssen Investitionen und Innovationen Hand in Hand gehen. Wir möchten Ihnen Faktoren nennen, die den Verkehrsfluss bremsen. Vor allem aber möchten wir zeigen, wie es gelingen kann, dass die Wirtschaft mit klugen Mobilitätskonzepten in Bewegung bleibt.

10 **Staumeldung!**

12 **Die Wirtschaft macht sich stark für Infrastrukturprojekte**

14 **Trends in der Binnenschifffahrt**

15 **Der Verkehrsmix macht's**

16 **Fernbuslinien in Bewegung**

17 **Interview: Heinrich Koch, Heinrich Koch Internationale Spedition GmbH & Co. KG**

Newsletter meist Freitag im Versand

Die Universität Regensburg erforschte für die Studie „So steigern Online-Händler ihren Umsatz“, welche Trends es gibt. Ein Ergebnis der Umfrage im Bereich Online-Marketing ist, dass die Hälfte aller Händler als Marketing-Maßnahme regelmäßig Newsletter versenden. Der Versand der Newsletter erfolgt dabei häufig monatlich. 40 % der Händler, die diese Form des Marketings nutzen, versenden sogar mehrere der elektronischen Rundschreiben. Gefragt nach dem Wochentag, an dem der Newsletter üblicherweise verschickt wird, wurde Freitag, gefolgt von Dienstag, als beliebtester Versandtag angegeben. Der Mittwoch hingegen ist zum Versenden unbeliebt und wird am wenigsten genutzt. Meist werden Newsletter vormittags zwischen 9 und 12 Uhr

versandt. Nur 10 % der Newsletter werden zwischen 6 und 9 Uhr früh versendet.

Die Studie ist abrufbar unter www.ecommerce-leitfaden.de/web-controlling ■



Bachelor überholt Uni-Abschlüsse

Im Prüfungsjahr 2010 (Wintersemester 2009/2010 und Sommersemester 2010) erwarben 31 % der rund 361 700 Hochschulabsolventen einen Bachelorabschluss. Damit lag der Anteil der Bachelorabschlüsse erstmals über den traditionellen universitären Abschlüssen, die 2010 einen Anteil von 29 % erreichten. Rund ein Drittel der Examen wurde 2010 in der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften abgelegt. Jeweils 18 % aller Abschlussprüfungen entfielen auf die Sprach- und Kulturwissenschaften sowie auf Mathematik und Naturwissenschaften. Einen Abschluss in Ingenieurwissenschaften erhielten 16 %. (Quelle: Destatis) ■

Studie zur Mobilität im Jahr 2030

Das Zukunftsinstitut von Matthias Horx hat für eine neue Studie die „Mobilität 2030“ ins Visier genommen. Eine der Thesen: „Nutzen wird wichtiger als Besitzen“, heißt: Carsharing wird ein konstant wachsendes Phänomen gerade in urbanen Gebieten, die eine hohe Mobilitätsdichte durch öffentlichen Nahverkehr haben. Außerdem befindet sich die Gesellschaft auf dem Weg in die „Standby-Mobilität“, die nach einer Vernetzung von Verkehrsmitteln verlangt. Schon jetzt werde diese von 70 % der Autofahrer gefordert. Der Umstieg von Bus und Bahn auf Fahrräder oder Carsharing-Fahrzeuge muss demnach

reibungsloser funktionieren, die Infrastruktur ausgebaut werden.

Neben dem Wandel im privaten Mobilitätskonsum beleuchten die Autoren die Zukunft der beruflichen Mobilität. Die „multimobile Business-Class“ etwa agiere in einem weltumspannenden Handlungsraum. Unternehmen müssten daher für ihre Mitarbeiter und Kunden mobile Services bereithalten, um mit der fortschreitenden Vernetzung und Mobilität Schritt halten zu können, weil Arbeit mobiler wird, aber die Kilometer, die dabei und dafür zurück gelegt werden, weniger. ■

ARD überzeugt mit informativem Programm

Trotz der Marktführerschaft von RTL gilt die ARD bei den meisten Zuschauern als der Sender, auf den sie am wenigsten gern verzichten würden: Die Mehrzahl der Befragten sieht sich bei den öffentlich-rechtlichen Sendern, speziell bei der ARD, ausführlich über das Tagesgeschehen informiert. Die klassische Information gewichten Zuschauer höher als die Unterhaltungskompetenz, die sie eher Privatsendern wie RTL, Sat.1, ProSieben und Vox zusprechen. (Media Perspektiven 5/2011) ■

Jeder Zwölfte hat ein Diensthandy

Ein Diensthandy hat sich in Deutschland bislang nicht als Standardausstattung von Berufstätigen etabliert: Nur jeder zwölfte Berufstätige (8 %) bekommt es von seinem Arbeitgeber gestellt. Dafür nutzt aber umgekehrt jeder dritte sein privates Handy auch beruflich. Am verbreitetsten sind Diensthandys bei Außendienstmitarbeitern und Führungskräften. (Quelle: Bitkom) ■



Wer im Beruf schlägt, kann direkt gekündigt werden

Wer sich am Arbeitsplatz auf eine Schlägerei mit Kollegen einlässt, riskiert die fristlose Entlassung. Dabei spielt keine Rolle, ob und welche Provokationen der Prügelei vorausgegangen sind. Weicht ein Angestellter einer sich anbahnenden körperlichen Auseinandersetzung in der Firma nicht aus, sondern bewirkt vielmehr durch sein Verhalten eine weitere Zuspitzung des Konflikts bis hin zu Tötlichkeiten, darf ihn sein Chef wegen Verletzung der arbeitsvertraglichen Pflichten kündigen. So das Landesarbeitsgericht Hamm (Az. 8 Sa 1932/10). Im Fall fühlte sich ein Taxifahrer durch herabwürdigende Äußerungen im internen Taxenfunk provoziert, fuhr zur Zentrale und stellte den Kollegen zur Rede. Der Disponent habe ihm dabei ein massives



Telefon an den Kopf geworfen, der Taxifahrer sich mit Fausthieben zur Wehr gesetzt. Grund genug für seinen Arbeitgeber, den Schläger – mit Recht – sofort zu entlassen. (Quelle: anwaltshotline.de) ■

Jeder sechste Deutsche war noch nie online

In Deutschland haben 17 % der Bevölkerung zwischen 16 und 74 Jahren noch nie das Internet genutzt. In der Altersklasse von 55 bis 74 Jahren galt das für 42 %. In den jüngeren Altersklassen lag der Anteil hingegen jeweils unter 10 %. Der Vergleich lässt auch Unterschiede zu anderen Ländern erkennen. So waren in Schweden nur 7 % der 16- bis 74-Jährigen noch nie online. In den Niederlanden und Luxemburg lag der Anteil mit je 8 % ebenfalls niedriger als hier. In drei EU-Ländern hatte 2010 hingegen noch mehr als jeder Zweite keine Interneterfahrung. Dazu zählten Rumänien (57 %), Griechenland (52 %) sowie Bulgarien (51 %). EU-weit waren 26 % der Bevölkerung noch nie im Netz. (Quelle: Destatis) ■

Große Hürden für das Elektroauto

Das Elektroauto wird auch 2020 ein Nischenprodukt sein, prognostiziert das IWD Köln. Denn: Bis dahin dürfte es für die Autoindustrie effizienter sein, sich auf die Optimierung von Verbrennungsmotoren und die Verbesserung von Hybridfahrzeugen zu konzentrieren. Auch müssten Kunden rund 300 000 km fahren, um die Anschaffungskosten zu kompensieren. Der Anteil reiner E-Autos an den Pkw-Neuzulassungen dürfte 2020 bundesweit bei starker staatlicher Förderung und technologischem Fortschritt bei 8 % liegen; ohne Subventionen seien 3 % realistisch. Auch würden zusätzliche Fachkräfte für den Bau der Autos benötigt – statt heute 20 000 werden es im Jahr 2020 rund 26 000 sein. ■



„Monitor Familienleben 2011“ wurde veröffentlicht

In Berlin stellte Bundesfamilienministerin Kristina Schröder den „Monitor Familienleben 2011“ vor. Trotz politischer Fragen wie Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Entwicklung des Wirtschaftswachstums bleibt Familienpolitik für die Mehrheit der Menschen wichtig: Von den Befragten wurde die Förderung junger Familien (53 %) und eine Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf (47 %) häufiger genannt als die Reform des Gesundheitswesens, die Senkung von Steuern oder der Atomausstieg. 78 % der Bevölkerung und 80 % der Eltern halten das Elterngeld für eine gute Regelung.

Ein klares Votum gibt es dafür, dass Geld, Zeit und Infrastruktur zentrale Bedingungen für ein gutes Aufwachsen von Kindern sind. Besonders wichtig sind gesicherte finanzielle Verhältnisse der Eltern (alle: 80 %/Eltern: 84 %), genügend Zeit der Eltern für die Familie (79 %/81 %) und genügend Betreuungsmöglichkeiten für Kinder aller Altersgruppen (55 %/63 %). ■



Linktipp im Oktober

www.osnabrueck.ihk24.de

Wir empfehlen einen Blick auf den Webauftritt unserer IHK (z. B. via QR-Code, u.), denn: Die im IHK24-Netzwerk zusammengeschlossenen IHKs haben in den USA die Auszeichnung „Standard of Excellence“ von der internationalen Web Marketing Association erhalten. Seit 2001 betreibt die IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim ihren Internetauftritt im IHK24-Verbund und gehört damit zu den ersten. Die Juroren bescheinigen IHK24 bei Design, Technologie und Nutzerfreundlichkeit beispielhaft zu sein. Stellvertretend für die 37 Partner-IHKs wurden von einer Jury die Seiten der IHK Berlin begutachtet. ■



Magdalena Knappik



Magdalena Knappik (27) ist seit dem 1. September 2011 bei der IHK als Referentin für Dienstleistungswirtschaft und Standortentwicklung tätig. Die Dipl.-Ingenieurin hat Raumplanung mit dem Schwerpunkt Gewerbeplanung an der Technischen Universität Dortmund studiert. Zuletzt war sie am Lehrstuhl Immobilienentwicklung als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig. Magdalena Knappik wird zukünftig durch Unternehmensberatung, Veranstaltungen und weitere Angebote die Dienstleistungsunternehmen unterstützen und Fragen zur Stadtentwicklung beantworten. ■

Hans-Jürgen Grosse



Hans-Jürgen Grosse ist seit dem 1. August 2011 neuer Schulleiter der BBS Lingen – Kaufmännische Fachrichtungen. Der in Hameln geborene Diplom-Handelslehrer hat in Göttingen studiert und war seit 1980 an den Kaufmännischen Berufsbildenden Schulen Nordhorn insbesondere im Bereich Informatik tätig. 2002 wurde der 57-Jährige Fachleiter für Wirtschaft und Informatik am Studienseminar Osnabrück für das Lehramt an berufsbildenden Schulen. Die vergangenen fünf Jahre arbeitete er als Dezernent an der Niedersächsischen Landesschulbehörde in Osnabrück. ■

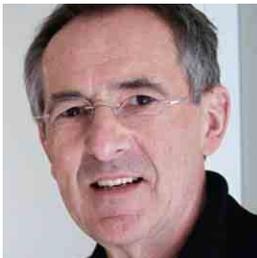
Mihail Manouras



Die buw Unternehmensgruppe aus Osnabrück hat Mihail Manouras zum neuen Leiter Geschäftsentwicklung berufen. Der 36-jährige Dipl.-Kaufmann kümmert sich um die Entwicklung neuer Geschäftsfelder für die Gruppe, die aktuell rund 4000 Mitarbeiter an fünf deutschen und zwei ausländischen Standorten hat. Manouras war zuvor als Unternehmensberater und Interimsmanager tätig. In diesen Funktionen hat er vor allem Unternehmenstrategien und neue Geschäftsfelder in den Bereichen Handel, Banken, Medien sowie Automotive entwickelt und aufgebaut. ■

8

Prof. Dr. Konrad Beyreuther



Der erste Hartwig Piepenbrock-DZNE Preis für herausragende Forschung im Bereich der neurodegenerativen Erkrankungen ging an den Heidelberger Alzheimerforscher Prof. Dr. Konrad Beyreuther. Geehrt wird er für die Aufklärung der molekularen Beschaffenheit des Amyloid-Proteins, der Kernkomponente von krankhaften Ablagerungen im Gehirn von Alzheimer-Patienten. Der mit 60 000 Euro dotierte Preis wird von der Osnabrücker Piepenbrock Unternehmensgruppe gestiftet; die Auswahl des Preisträgers koordinierte das Deutsche Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE). Stifterin Maria-Theresia Piepenbrock überreichte den Preis. ■

Prof. Helmut Schwägermann



Der Osnabrücker Hochschullehrer und Programmdirektor des Shanghaier Studiengangs International Eventmanagement Shanghai (IEMS) ist für seine Verdienste beim Auf- und Ausbau des IEMS vom Präsidenten des Shanghai Institute of Foreign Trade (SIFT) geehrt worden. Gewürdigt wird das Engagement bei der Entwicklung des kooperativen Studienganges von Hochschule und SIFT, die Prof. Schwägermann maßgeblich mitgestaltete. Die Hochschule Osnabrück gilt als Pionierin in Sachen Eventmanagement und ist die einzige deutsche Hochschule, die ihren Eventmanagement-Studiengang ins Ausland exportiert hat. ■

Dr. Jürgen Micksch

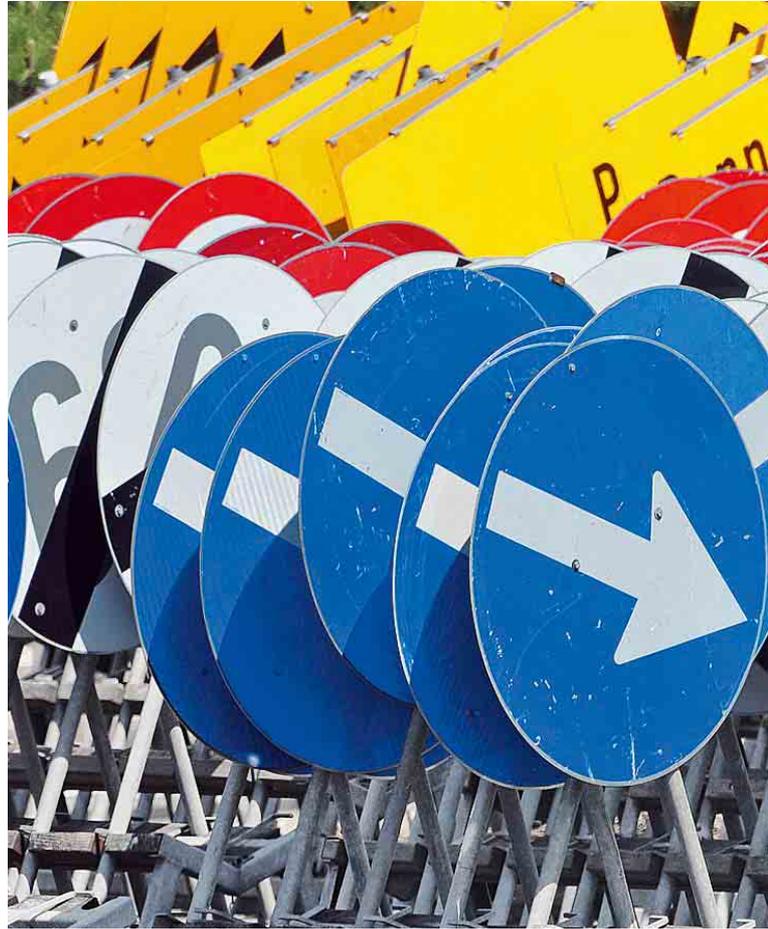


Der Erich-Maria-Remarque-Friedenspreis der Stadt Osnabrück 2011 ging an den Schriftsteller Tahar Ben Jelloun (s. S. 38). Den mit 5000 Euro dotierten Sonderpreis erhielt die Stiftung Pro Asyl, deren Vorsitzender Dr. Jürgen Micksch ist. Der Theologe und Soziologe nahm den Preis im Osnabrücker Friedenssaal entgegen und sieht mit der Ehrung „das Engagement aller gewürdigt, die sich mit uns für die Aufnahme von Flüchtlingen aus den aktuellen Konfliktgebieten in Nordafrika einsetzen“. „Bei Pro Asyl arbeiten die Leute, die dafür sorgen, dass das Gewissen Deutschlands nicht einschläft“, sagte Heribert Prantl (Süddeutsche Zeitung) in seiner Laudatio. ■

Staumeldung!

von Eckhard Lammers, IHK

Im Durchschnitt steht jeder Autofahrer jährlich 60 Stunden im Stau. Zeit genug, um über die übergeordneten Ursachen nachzudenken, die sich unter den Sammelbegriff „Investitionsstau“ fassen lassen.



10

Der „Investitionsstau“ ist zum einen der chronischen Unterfinanzierung der Etats geschuldet. Zum anderen werden fast alle Infrastrukturprojekte von langwierigen gerichtlichen Auseinandersetzungen flankiert. Einige Beispiele für den zähen Fluss: Mit dem Planfeststellungsverfahren für die Startbahnverlängerung am Flughafen Münster/Osnabrück wurde bereits vor 16 Jahren begonnen. Die Planungen für die A 33 zwischen Osnabrück, Bielefeld und Paderborn starteten gar in den 1960er Jahren. Ebenfalls in den 1960er Jahren begannen die planerischen Vorbereitungen für den Bau einer Umgehungsstraße für Bad Oeynhausen, die jetzt in Bau ist und voraussichtlich 2014 für den Verkehr freigegeben werden kann. Tendenziell

stimmt das Sprichwort, dass eine Generation die Straße plant auf der die nächste fährt, nicht mehr. Es wird vielmehr eine komplette Generation übersprungen.

Ob die Gründe in der persönlichen Betroffenheit einzelner Anlieger oder auch wichtigen Schutzgedanken für Natur und Landschaft liegen, ist bei dieser Betrachtung zweitrangig. Risikoreich für die weitere Entwicklung unserer Gesellschaft ist das grundsätzliche „Dagegen-sein“, das in der Gesellschaft immer populärer wird. Egal, ob es sich um ein Ansiedlungsvorhaben für ein Unternehmen, die Ausweisung neuer Flächen für den Wohnungsbau, die Umsetzung von Infrastrukturprojekten oder die Planung des Grillnachmittags im

Kindergarten geht: Rasch formieren sich „Wir-sind-dagegen!“-Gruppen, die häufig mehr mediale Aufmerksamkeit erfahren, als diejenigen, die seit Jahrzehnten eine wachsende Verkehrsbelastung vor ihrer Haustür ertragen oder deren Arbeitsplatz bedroht ist, weil der Standort als nicht mehr wettbewerbsfähig gilt.

„Not in my Backyard!“

Jeder möchte von einer ausgebauten Infrastruktur und einer guten Versorgung mit Gütern und Diensten profitieren. Immer weniger sind aber bereit, persönliche Nachteile zum Wohle der Allgemeinheit in Kauf zu nehmen. „Not in my Backyard“ (kurz: NIMBY und übersetzt: Nicht in meinem Garten!) nennt man auf Neudeutsch die Mentalität, die an das Sankt-Florians-Prinzip anknüpft. Die Geschwindigkeit dieses gesellschaftlichen Wandels gerade in den letzten Jahren ist verblüffend.

Dabei wäre es für die Zukunft unseres Landes überaus wichtig, die Realisierungsdauer wichtiger Infrastrukturvorhaben u. a. im Energie- und im Verkehrsbereich zu verkürzen. Neben einer anderen Einstellung in der Bevölkerung sind hier auch Politik und Verwaltung, Gerichte und Medien



Geduldsfaden strapaziert: Viele Infrastrukturprojekte stecken im Investitionsstau.



Sperrig und zäh: Um den Investitionsstau zu lösen, muss auch „der Innovationsstau in den Köpfen“ gelöst werden.



Rolf Meyer „Engpässe beseitigen, nachhaltig denken“

Meyer & Meyer Holding GmbH & Co. KG (Osnabrück), Vorsitzender des IHK-Verkehrsausschusses.

Sicher ist: Die Steigerung des Verkehrsaufkommens erfordert Investitionen in die Infrastruktur, die Beseitigung von Engpässen und der Ausbau für die prognostizierten Verkehrsmengen einen breiten gesellschaftlichen und politischen Konsens. Denn ohne eine Aufstockung der Haushaltsmittel in den Etats der Verkehrsressorts bei Bund, Ländern und Gemeinden, sind der Substanzerhalt und der erforderliche Ausbau nicht zu finanzieren.

Unabhängig vom Ausbau der Verkehrsinfrastruktur gilt es, sämtliche Verkehrsträger effizienter zu nutzen. Dabei sind etwa Überlegungen zur Verlagerung von Transporten auf das Binnenschiff sinnvoll. Gleiches gilt für innovative Fahrzeugkonzepte wie die Lang-Lkws oder verlängerte Auflieger. Sie sorgen dafür, dass weniger Fahrzeuge auf die Straße müssen und haben dank geringerer spezifischer Verbräuche auch positive Umweltwirkungen. Die Bahn kann an dem zunehmenden Güterverkehrsmengen partizipieren. Dazu müssen aber die Engpässe beseitigt werden, die schon heute einer Verlagerung des Güterverkehrs von der Straße auf die Schiene entgegenstehen.

Wichtig ist dabei auch, dass wir die Nachhaltigkeit nicht vergessen. Wir können nicht unbegrenzt neue Verkehrswege bauen, ohne unseren Natur- und Lebensraum zu gefährden. Ökologie, Ökonomie und unsere Verantwortung für die Mitmenschen müssen in einen Einklang gebracht werden. Innovative Mobilitätskonzepte müssen im Personen- wie im Güterverkehr vorangebracht werden. ■

gefordert. Die heute geltenden Regelungen werden oft weder den Belangen des Naturschutzes noch den Bedürfnissen von Wirtschaft und Gesellschaft gerecht. Bei einer Verlängerung der Startbahn des FMO müssen 10 Mio. Euro für die Überbauung des Eltingmühlenbachs ausgegeben werden, während die für die Ökologie des Gewässers vermutlich mindestens gleich gut verträgliche Umlegung um einige hundert Meter einen geringen Teil dieser Summe kosten würde. Dieses Geld wird an anderer Stelle für den Naturschutz fehlen.

Verschieben bringt Probleme

Die Akteure drehen sich im Kreis. Das wäre in Ordnung, wenn es darum ginge, sich neu zu orientieren. Stattdessen wird nur Verantwortung weitergereicht: Die Bürger wollen ihr Verhalten nicht ändern, aber auch die Konsequenzen nicht tragen. Die Medien geben den lautstärksten Gruppen Gehör. Die Politik mag unbequeme Beschlüsse gegen den „Wutbürger“ nicht durchsetzen. Die Verwaltung beklagt fehlende politische Festlegungen und Haushaltsmittel. Die Gerichte weisen auf Gesetze und Verordnungen hin, die kein anderes Urteil zulassen sollen. In der Folge werden notwendige Entscheidungen vertagt. Durch das Aufschieben entstehen dann tatsächliche oder vermeintliche Sachzwänge, die zu neuen Problemen führen.

Tiefere Ursache des Investitionsstaus ist somit auch ein Innovationsstau in den Köpfen: Viele wissen, wie es nicht geht. Nur Wenige machen sich Gedanken darüber, wie es gehen könnte: Könnte man nicht eine frühere Öffentlichkeitsbeteiligung bei Großvorhaben vorsehen? Könnte man nicht der schweigenden Mehrheit einen Bericht gönnen? Könnte man Bürger, die erhebliche Nachteile zum Wohl der Allgemeinheit in Kauf nehmen müssen, nicht besser entschädigen? Könnte man Gesetze nicht so auslegen, dass der ursprüngliche Wille des Gesetzgebers stärker zum Tragen kommt? Könnte man nicht anders (kreativer, sparsamer, schneller) planen und bauen? Und: Könnten wir nicht mehr Verantwortung für unseren Lebensstil übernehmen? ■

Wirtschaft macht sich stark für Infrastrukturprojekte

von Eckhard Lammers, IHK

Starke Standorte benötigen eine leistungsfähige Infrastruktur. Die IHKs wirken darauf hin, dass Kommunen und Wirtschaft gemeinsam Infrastrukturprojekte auf den Weg bringen, die einzeln nicht oder erst deutlich später realisiert werden könnten. Der Lückenschluss der A 31 machte den Anfang. Längst gibt es Nachfolgemodelle.



12

Stellen Sie sich einmal diese Situation vor: Wir schreiben das Jahr 2020. Das Fernstraßennetz hat einen Ausbaustand, der nach Plan bereits 2010 erreicht werden sollte. Auf den mehr schlecht als recht geflickten Straßen rollt jedoch das für 2025 prognostizierte Verkehrsaufkommen.

Durchschnittlich zwei Stunden verliert jeder Lkw-Fahrer täglich durch Staus. Die Verlagerung eines Teils der Zuwächse des Güterverkehrs auf die Schiene musste im Jahre 2015 eingefroren werden, da das Gleisnetz nicht in der Lage war, zusätzliche Verkehre aufzunehmen. Die modernen

Binnenschiffe müssen weiter große Umwege fahren, da das Kanalnetz nicht mehr an die neuen Schiffsstandards angepasst wurde. Die ehrgeizigen Klimaziele sind in die Ferne gerückt.

Zugegeben: Ein drastisches Szenario. Aber nicht fern jeder Realität. Denn der Bundeshaushalt müsste jährlich um zwei bis drei Milliarden Euro aufgestockt werden, um die drohenden Verkehrsinfrastruktur-Engpässe vermeiden zu können. Wenn der Leidensdruck aufgrund unzureichender Verkehrswege groß genug ist, steigt die Bereitschaft der Wirtschaft, die Beseitigung dieser Missstände mit zu finanzieren.

Ausstellung greift „Mobilisieren“ auf

Dem Themenfeld „Mobilität und Wahrnehmung“ widmet sich die Ausstellung „Mobilisieren“, die noch bis zum 13. November in der Städtischen Galerie Nordhorn zu sehen ist. „Mobilisieren“ versammelt internationale Wissenschaftler und Künstler, die sich in Studien, Bildern, Videos, Skulpturen, Audioarbeiten und Aktionen mit Aspekten von Mobilität auseinandersetzen. Dazu gehören Verkehrsmittel und -infrastruktur, die Wahrnehmung von Raum in Bewegung sowie Mobilität als Phänomen in der heutigen Gesellschaft. Die Ausstellung findet im Kontext des Skulpturenprojekts „raumsichten“ statt, das kunstwegen, das größte offene Museum Europas, mit neun geplanten neuen Projekten entlang der Vechte zwischen Nordhorn und Ohre erweitert.



Mark Wehrmann: „24/7“, 2011

www.staedtische-galerie.nordhorn.de

Projekt Lückenschluss

Ein solcher Leidensdruck hatte sich im deutsch-niederländischen Grenzraum eingestellt. Die Bundesautobahn A 31 war bis auf ein 40 km langes Teilstück zwischen Geeste im südlichen Emsland und Ochtrup im nordwestlichen Münsterland fertig gestellt. Die erforderlichen Umwege über Bundes- und Landesstraßen verlängerten die Fahrtzeit um mindestens eine halbe



Hohes Verkehrsaufkommen auf der E 233:
Die IHK koordiniert eine Sponsoringaktion für den vierstreifigen Ausbau der Straße.

Stunde für Pkw, deutlich mehr für Lkw. Die Perspektiven für den Lückenschluss im Verlauf des so genannten Ostfriesenspießes waren Ende der 1990er Jahre düster. Das Geld für den Fernstraßenbau floss ganz überwiegend in die Verkehrsprojekte „Deutsche Einheit“. Die Projekte des Vordringlichen Bedarfs im Bundesverkehrswegeplan – zu denen auch die A 31 gehörte – waren bereits damals deutlich unterfinanziert. Viele hielten die vage Hoffnung auf einen Lückenschluss bis zum Jahr 2013 für trügerisch und sahen die Emslandautobahn für immer unvollendet.

Auf Grund eines Impulses aus den Niederlanden, die Kosten eines vorzeitigen Lückenschlusses mit finanzieren zu wollen, wurden in der Region alternative Finanzierungswege überlegt. Ein Gutachten des Instituts für Verkehrswissenschaft an der Universität Münster belegte ein überzeugendes Nutzen-Kosten-Verhältnis des Lückenschlusses von 8:1. In einem breiten Bündnis von Land, Kommunen, Wirtschaftskammern und niederländischen Partnern wurde dem Bund ein Finanzierungskonzept vorgelegt, das die Übernahme

der Vorfinanzierungskosten und eines Teils der Baukosten enthielt.

Der Bund ließ sich auf dieses erste PPP-Vorhaben ein. Erstmals wurde eine Autobahn in Deutschland regional, grenzüberschreitend und privat mitfinanziert. Von den Gesamtkosten in Höhe von 250 Mio Euro erbrachte die Region mit den niederländischen Partnern 53,7 Mio. Euro. Der Anteil der Wirtschaft von 8,3 Mio. Euro wurde über eine Sponsoringaktion der Wirtschaftskammern in Emden, Münster, Oldenburg und Osnabrück eingeworben. Die Unternehmen in der Region waren von dem Projekt überzeugt. Innerhalb von nur sechs Monaten war die Summe zusammengetragen. Für die Sponsoren ein echter Gewinn. Denn durch dieses Vorhaben konnte der Lückenschluss um mindestens neun Jahre früher – und vielleicht sogar überhaupt erst – realisiert werden.

Die guten Erfahrungen, die in der Region bei dieser Sponsoringaktion gemacht wurden, haben die IHKs zu weiteren Aktivitäten beim Ausbau der Verkehrs-

infrastruktur veranlasst. Der Ansatz hat sich hierbei allerdings geändert, da bereits die Finanzierung der Planungskosten zu einem wesentlichen Engpassfaktor geworden ist. So hat die regionale Wirtschaft zwischenzeitlich rund 100 000 Euro für die Planungskosten der A 33 Nord bei Osnabrück aufgebracht.

Weitere Sponsoringaktionen

Aktuell laufen hier weitere Sponsoringaktionen zur Finanzierung der Planungskosten für den Ausbau der Nordstrecke des Dortmund-Ems-Kanals für das Großmotorgüterschiff und für den vierstreifigen Ausbau der E 233 zwischen der A 31 bei Meppen und der A 1 bei Cloppenburg. Auch die Planungskosten der A 22 (A 20) zwischen der Elbquerung nördlich von Stade und dem Anschluss an die A 28 westlich von Oldenburg wurden von der Wirtschaft mitfinanziert. Im Westmünsterland sponserten die Unternehmen eine Kampagne der IHK Nord Westfalen für einen raschen Bau der B 67 n. Eins haben diese Projekte gemeinsam: Eine Schlüssel-funktion für die regionale Entwicklung. Die Ansprache von Unternehmen wird auch dadurch erleichtert, dass die Finanzverwaltung die Sponsoringbeiträge als Betriebsausgaben anerkennt.

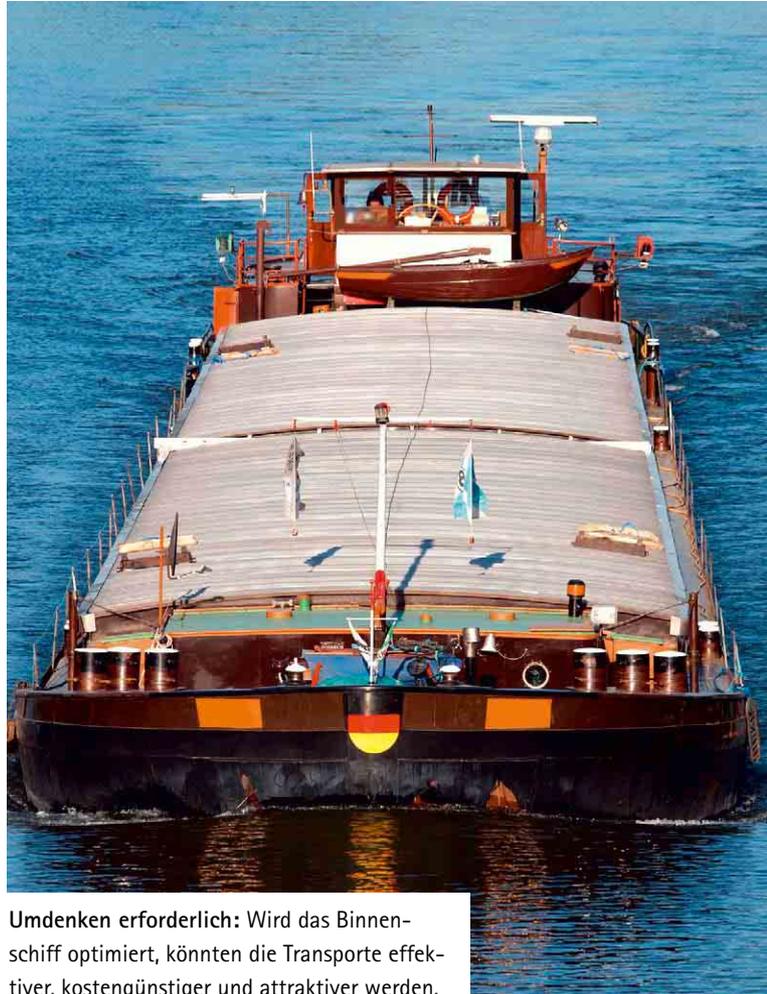
Sicher ist dieses besondere Sponsoring trotz der durchweg positiven Erfahrungen auf Dauer kein geeignetes Instrument, um Defizite der öffentlichen Hand auszugleichen. Bund, Länder und Kommunen bleiben in der Verantwortung für Planung, Bau und Unterhaltung der Verkehrswege und müssen für ausreichende Haushaltsmittel Sorge tragen. In Zeiten zunehmender Widerstände einzelner Gruppen gegen öffentliche wie private Investitionen unterstreicht das gemeinsame Engagement von Kommunen und Wirtschaft einer Region jedoch das übergeordnete gesamtgesellschaftliche Interesse an einer leistungsfähigen Infrastruktur als unverzichtbare Grundlage für Arbeitsplätze und Einkommen.

Weitere Informationen: IHK, Eckhard Lammers, Tel. 0541 353 211 oder lammers@osnabrueck.ihk.de ■

Trends in der Binnenschifffahrt

von Gerhard Dallmüller, IHK

Als einziger Verkehrsträger hat das Binnenschiff heute freie Kapazitäten. Zudem gilt es wegen des günstigen Kraftstoffverbrauchs als besonders umweltfreundlich. Beide Argumente machen das Binnenschiff zum Hoffnungsträger, um das wachsende Güterverkehrsaufkommen zu bewältigen und dabei Straße und Schiene zu entlasten.



Umdenken erforderlich: Wird das Binnenschiff optimiert, könnten die Transporte effektiver, kostengünstiger und attraktiver werden.

14

Wenn das Binnenschiff seine Funktion in der Verlagerung von Güterströmen erfüllen soll, sind neben in die Infrastruktur auch Maßnahmen erforderlich, die die Effizienz steigern. Denn letztlich muss der Transport per Binnenschiff auch unter Kostenaspekten mit Straße und Schiene konkurrieren können. Hier hat das Binnenschiff den Nachteil eines wesentlich dünneren Streckennetzes. Zudem ist häufig der Weitertransport mit einem anderen Verkehrsträger erforderlich.

Ein Instrument zur Effizienzsteigerung und Kostendegression ist der Einsatz größerer Schiffe. Aber: Auch hier gibt es Hemmnisse, denn auf vielen Kanälen und Flüssen scheitert deren Einsatz an den Schleusenabmessungen. Darum sind diese Schiffe nur auf bestimmten Relationen einsetzbar.

Innovatives Schiffskonzept

Eine Lösung dieses Problems hat der Harener Reeder Martin Deymann parat: Einen teilbaren 160 Meter langen Schubverband, dessen vordere Hälfte mit einem eigenen Antrieb in die Schleuse

hinein- und auch wieder herausfahren kann. „So können wir auch bei den heutigen Schleusenabmessungen statt 1000 t jetzt 2000 t bei einem Transport bewegen“, unterstreicht Martin Deymann den Vorteil. Der bisherige Praxiseinsatz ergibt einen um rund 25 % niedrigeren Verbrauch je Tonne Transportgut. „Wir könnten dieses Schiffskonzept auf vielen Strecken einsetzen, bei denen ein Ausbau der Schleusen nach der Wasserstraßenkategorisierung nicht mehr zu erwarten ist“, erläutert er.

Weitere Ansätze zur Effizienzsteigerung in der Binnenschifffahrt sind neue strömungsoptimierte Schiffsrümpfe. Hier bieten sich insbesondere die Bug- und Heckoptimierung an. Ebenso werden Antriebstechnologien erprobt, die einerseits ökologische Vorteile bei den Emissionen aufweisen und zusätzlich auch die Sicherheit in der Binnenschifffahrt verbessern. Dabei setzt die Branche vor allem auf dieselelektrische Antriebe, Flüssiggasmotoren oder den Einsatz von Brennstoffzellen.

Sicherheit ist ein großes Thema für die Binnenschifffahrt. Und dies nicht erst

seit der Waldhof-Havarie auf dem Rhein. Gerade die Tankschifffahrt ist hier aktuell in einer schwierigen Branchensituation. Die noch zahlreich im Einsatz befindlichen einwandigen Schiffe dürfen nur noch bis 2018 eingesetzt werden. Heutige Neubauten werden aber schon mit einer zweiten sichernden Stahlhülle ausgeführt. Da die alten Schiffe nicht im gleichen Maße aus dem Markt genommen werden, kämpft die Tankschifffahrt aktuell mit erheblichen Überkapazitäten. Darum setzt sich die Binnenschifffahrt für eine Abwrackaktion zur Beseitigung dieser Marktstörung ein.

Verkehrsträger mit Zukunft

Die Binnenschifffahrt zeigt also zahlreiche Aktivitäten, um das Binnenschiff als Verkehrsträger mit Zukunft weiterzuentwickeln. Letztlich wird das Binnenschiff seine Position als nachhaltiger Verkehrsträger nur ausbauen, wenn die verladende Wirtschaft die Vorzüge des Transportmittels Binnenschiff erkennt und der Staat für eine leistungsfähige und zukunftsorientierte Infrastruktur sorgt. ■

Der Verkehrsmix macht's

von Gerhard Dallmüller, IHK

Mit dem aktuellen Bundesverkehrswegeplan wurden Prognosen für die Entwicklung des Güterverkehrsaufkommens erstellt. Demnach soll das Transportvolumen bis 2025 um rund 70 % anwachsen. Angesichts der heutigen Engpässe beim Straßen- und Schienenverkehr, sind die Logistiker gefordert.

Was können Unternehmen tun, um sich auf das zukünftige Verkehrswachstum einzustellen? Ein Ansatz, der in der Region Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim mitentwickelt wurde, setzt auf innovative Logistikkonzepte mit längeren Fahrzeugen. Der Vorteil: Die gleiche Menge Güter lässt sich mit weniger Fahrzeugen transportieren. Und ganz nebenbei entlasten diese Fahrzeuge die Umwelt, denn der spezifische Verbrauch je gefahrenem Tonnenkilometer sinkt. Ebenso tragen sie zur Verkehrssicherheit bei, da sich so überstehende Ladung besser vermeiden lässt.

Neben dieser Effizienzsteigerung bietet vor allem der Kombinierte Verkehr, also die vernetzte Nutzung von Straße, Schiene und Wasserstraße, eine Lösung für zukünftige Transportaufgaben. Dabei hat jeder Verkehrsträger seine individuellen Vor- und Nachteile. Bislang spricht vieles für die Straße, auf der rund 70 % des Güterverkehrs fließt. Das Streckennetz ist flächendeckend und flexibel nutzbar. Transporte lassen sich ohne langen Vorlauf und mit hoher Geschwindigkeit abwickeln. Doch immer häufiger wird der Verkehrsfluss durch Unfälle, Baustellen und hohes Verkehrsaufkommen gestört. Die Folge: Alle Räder stehen still. Erst auf der Straße, später auch in den Betrieben, die nicht rechtzeitig mit Nachschub versorgt werden konnten. Darum rücken die beiden anderen Verkehrsträger immer mehr in den Fokus der Logistiker: Schiene und Wasserstraße.

Güterverkehrszentren

Der Wechsel auf andere Verkehrsträger erfordert leistungsfähige Umschlagsanlagen. Mit den Güterverkehrszentren (GVZ) in Dörpen und in Emlichheim sowie weiteren Umschlagmöglichkeiten in Osnabrück hat sich die Region gut aufgestellt. Insbesondere das Güterverkehrszentrum in Dörpen zeichnet sich durch einen günstigen Standort an der Bahnstrecke Emden – Ruhrgebiet und dem Abzweig des Küstenkanals vom Dortmund-Ems-Kanal aus. Mit rund 5 Mio. t wurde dort etwa die gleiche Gütermenge umgeschlagen, die auf dem Dortmund-Ems-Kanal transportiert wird. Zwischenzeitlich haben aber viele logistikaffine Unternehmen die Vorteile dieses Standortes erkannt. In dem GVZ-

Areal sind aktuell rund 500 Personen beschäftigt. Die positive Entwicklung bringt weitere Investitionen. So sind eine Verlängerung der Gleisanlagen für die Containerverladung, die Verlegung der Zufahrt und eine Erhöhung der wasserseitigen Umschlagskapazität sowie zusätzliche GVZ-Flächen in der Planung.

Gerade neu ausgewiesen und als einziges grenzüberschreitendes GVZ hat sich der Europark Coevorden/Emlichheim am Logistikmarkt positioniert. Hier sollen insbesondere Hafenhinterlandverkehre für Rotterdam und Amsterdam abgewickelt werden. Mit den Gleisen der Bentheimer Eisenbahn AG besteht hier eine Verbindung an das bundesweite Streckennetz der Deutschen Bahn.

Auch im Raum Osnabrück wird zunehmend auf den kombinierten Verkehr gesetzt. Die beiden Speditionen Hellmann und Nosta betreiben im Osnabrücker Hafen Umschlagsanlagen für den kombinierten Verkehr Straße/Schiene. Da beide Unternehmen auf bestimmten Strecken ein kontinuierliches Frachtaufkommen in beiden Richtungen haben, sind diese Schienentransporte wirtschaftlich realisierbar und leisten einen erheblichen Beitrag zur Umweltentlastung: Allein bei Hellmann spart der Schienentransport gegenüber dem sonst erforderlichen Straßentransport täglich 73 t CO₂ ein. ■



Vernetzte Nutzung erforderlich: Klug kombinierter Verkehr hilft, Engpässe zu meistern.

Fernbuslinien in Bewegung

von Gerhard Dallmüller, IHK

Bislang war die Bahn beim Wettbewerb um Fahrgäste bei weiteren Fahrtstrecken im Inland ohne ernsthafte Konkurrenz. Abgesehen von Berlin-Strecken als einem Relikt aus der Zeit zweier deutscher Staaten sind inländische Fernbuslinien nicht erlaubt. Dies wird sich jetzt voraussichtlich zu Beginn des Jahres 2012 ändern.

Am Osnabrücker Hauptbahnhof fahren täglich eine Vielzahl von Fernbussen ab. Allerdings nutzen diese Deutschland lediglich als Transitland. Sie verbinden im Linienverkehr Osteuropa und den Ostseeraum mit West- und Südeuropa. Als preiswerte Alternative zur Bahn und ökologische Alternative zum Pkw haben sich

viele Akteure schon seit Jahren für eine Freigabe inländischer Strecken für Fernbuslinien eingesetzt.

Bislang ist es so: Alle Strecken, die von Fernbussen genutzt werden, müssen von den zuständigen Behörden genehmigt werden. Die Busunternehmer entscheiden

dabei selbst, welche Strecken sie mit ihren Fernbussen betreiben wollen. Die Genehmigung beinhaltet allerdings keinen Konkurrenzschutz gegenüber anderen Fernlinienbusbetreibern oder dem Eisenbahnfernlinienverkehr. Anders als im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) tragen die Fernlinienbusbetreiber somit das volle wirtschaftliche Risiko dieser Verkehre.

Die jetzt vom Bundeskabinett genehmigte Novellierung des Personenbeförderungsgesetzes muss noch durch die Parlamentarischen Gremien und den Bundesrat. Das Bundesverkehrsministerium legt großen Wert darauf, dass die neuen Fernbuslinien keine Konkurrenz zum staatlich bezuschussten ÖPNV werden. So sollen Beförderungen über weniger als 50 km weiterhin nicht zulässig sein. Nur wenn kein ausreichendes Nahverkehrsangebot existiert, kann für Teilstrecken die Beförderung zugelassen werden.

Nach einer Untersuchung, die im Vorfeld dieser Gesetzesänderung erfolgte, wird prognostiziert, dass etwa 20 % der Fahrgäste von Fernbuslinien vom Pkw umsteigen. Weitere 10 bis 20 % wären ehemalige Bahnpassagiere. Ein Großteil der Fahrgäste in den Fernbussen würde somit zusätzlich aus einkommensschwachen Bevölkerungsschichten erschlossen, deren Fernverkehrsmobilität bislang stark eingeschränkt ist. Die Liberalisierung des Fernbusverkehrs ist in der Koalitionsvereinbarung der aktuellen Bundesregierung verankert. Zusätzlichen Druck auf die Änderung der bisherigen Regelung, kam durch Nachfrage aus der Wirtschaft auf. So wollten etwa in Offenbach Gründer von „DeinBus“ ein Geschäftsmodell umsetzen, das Busverkehr nicht nach Fahrplan, sondern je nach Bedarf anbietet. Was folgte war ein Rechtsstreit mit der Deutschen Bahn wegen Konkurrenzschutzes, den das StartUp-Unternehmen vor dem Landgericht Frankfurt jedoch für sich entschied. Ebenso hat ein Dortmunder Unternehmen sein Bestreben eine Fernbuslinie zwischen Dortmund und Frankfurt einzurichten, in einem sechsjährigen Rechtsstreit bis vor das Bundesverwaltungsgericht gebracht (vgl. <http://lexetius.com/2010,3168>). ■

Wer darf welche Strecken fahren: Die Wettbewerbssituation bei Fernbuslinienanbietern ist aktuell im Wandel.



„Nachhaltigkeit ist mehr als ein Modewort“

von Gerhard Dallmüller, IHK

Die Heinrich Koch Internationale Spedition GmbH & Co. KG aus Osnabrück ist seit vier Generationen in Familienbesitz. Wir haben mit Heinrich Koch gesprochen, der mit seinem Geschäftsleitungsteam das Unternehmen führt, das derzeit am Fürstenauer Weg in Osnabrück ein neues, nachhaltiges Logistikzentrum realisiert.

__ Herr Koch, was hat Sie bei der Standortwahl für Ihre neue Unternehmenszentrale geleitet?

Für uns ist ein Standort in oder im unmittelbaren Umfeld von Osnabrück entscheidend. Denn wir sind ein Osnabrücker Unternehmen und wollen hier auch auf Dauer bleiben. Dieser Standort, an dem wir seit 111 Jahren tätig sind, ist uns auch mit Blick auf unsere Mitarbeiter und Kunden wichtig. Neben der Grundstücksgröße und dessen Zuschnitt spielt die verkehrliche Anbindung eine große Rolle. Das Grundstück, auf dem wir jetzt bauen, ist von der Stadt Osnabrück schon seit vielen Jahren als Güterverkehrszentrum vorgesehen. Es bietet Perspektiven für die

Nutzung und Kombination der unterschiedlichen Verkehrsträger.

__ Prognosen sagen, dass der Güterverkehr bis 2025 um 70 % wachsen wird. Wie bereiten Sie sich darauf vor?

Natürlich erfolgt unser Neubau auch mit der Perspektive, dass das Transportvolumen im Güterverkehr steigen wird. Dies ergibt sich schon aus der zunehmenden Arbeitsteilung in der Wirtschaft. Unsere Branche ist Dienstleister für viele Wirtschaftszweige. Wir stellen uns derzeit immer internationaler auf und setzen auf Netzwerke mit mittelständischen Partnern in den jeweiligen Wirtschaftsräumen. Auch auf andere Verkehrsträger wie Schiene oder Schifffahrt legen wir den Fokus.

__ Viele sehen das Thema Nachhaltigkeit als zentrale Zukunftsaufgabe für das Verkehrsgewerbe. Wie stellt sich Ihre Spedition hier auf?

Jedes Unternehmen trägt Verantwortung gegenüber Umwelt, Gesellschaft und

Wirtschaft. Dies gilt besonders für die Logistikbranche. Wir sind uns dieser Verantwortung bewusst, und deshalb ist Nachhaltigkeit für uns weit mehr als nur ein Modewort. Wir füllen Begriffe wie Ökologie, Ökonomie und soziales Engagement seit Langem mit Leben. Sie spielen deshalb bei der Konzeption unserer neuen Unternehmenszentrale eine entscheidende Rolle. Wir planen die Gebäude nach den aktuellen Energieeffizienzstandards und wollen verstärkt erneuerbare Energien und regenerative Energieerzeugung aus Solarenergie nutzen.

Auch ermöglicht der Neubau eine erhebliche Einsparung innerbetrieblicher Transporte. Ein weiterer, ebenso wichtiger Aspekt der Nachhaltigkeit ist für uns die Mitarbeiterqualifizierung, die wir unter anderem in einem Verbundkonzept mit vier weiteren Speditionen organisieren. Zudem haben wir ein intensives Wartungs- und Pflegemanagement unseres Fuhrparks, der schon heute zu 100 % die aktuellste Abgasnorm erfüllt. ■



Heinrich Koch:
Unternehmer
und Mitglied des
IHK-Präsidiums.



Unser SERVICE gegen Personalmangel

Sie möchten qualifizierte Mitarbeiter für Ihr Unternehmen gewinnen? Nutzen Sie unser ganzes Medienspektrum und treffen Sie Bewerber dort, wo diese auf Sie warten. Mit umfassendem Service, individueller Beratung und hohen Reichweiten stehen wir Ihnen gern zur Seite. Weitere Informationen unter 0541/310-715 oder www.mso-medien.de

MSO **MEDIEN
SERVICE**

Der Mediemarkter für die Region
Ein Unternehmen aus dem Medienhaus Neue OZ

**NEUE
OZ** DAS MEDIENHAUS

Ihr Partner für effiziente
Personalsuche

Tageszeitungen · Anzeigenblätter · Special Interest · Direktmarketing · Digitale Medien · Out-of-Home · Verzeichnismedien



Kaufmännische Berufe an der Spitze

Im IHK-Bezirk haben bis zum 1. September 4 074 Jugendliche eine Ausbildung in Industrie, Handel, Gastronomie und Dienstleistung begonnen. Dies ist ein Plus von 6,8 % im Vergleich zum Vorjahr.

Das Plus könnte sogar noch größer ausfallen, wenn mehr Bewerber zur Verfügung stehen würden. „Nur der Bewerbermangel bremst aktuell das Ausbildungsengagement“, so der IHK-Präsident. Bei den IHK-Neueintragungen liege der Landkreis Osnabrück regional mit einem Plus von 8,4 % im Vorjahresvergleich an der Spitze. Es folgen der Landkreis Emsland (+7,9 %), der Landkreis Grafschaft Bentheim (+7,6 %) sowie die Stadt Osnabrück (+3,6 %).

Die meisten Lehrlinge haben die Unternehmen in kaufmännischen Berufen eingestellt. Die Industriekaufleute führen die Top 10 der Ausbildungsberufe mit 385 neuen Lehrverträgen an. Es folgen die Kaufleute im Einzelhandel (382), die Kaufleute im Groß- und Außenhandel (292), die Verkäufer (282), die Fachkräfte für Lagerlogistik (197) und die Bürokaufleute (184). Erst auf dem 7. Platz steht mit dem Industriemechaniker (171) ein gewerblich-technischer Beruf. Platz 8 belegen die Bankkaufleute (162), Platz 9 die Elektroniker (149) und Platz 10 die Fachinformatiker (138). Knapp 60 % der Lehrlinge verteilen sich auf diese zehn Ausbildungsberufe. Insgesamt betreut die IHK über 130 Lehrberufe.

www.osnabrueck.ihk24.de/ausbildung ■



„Hohes Schutzniveau für Lebensmittel“

Beeindruckt von der Innovationsstrategie der Bedford Fleischwaren GmbH & Co. KG waren Gerd-Christian Titgemeyer (l.) und Marco Graf, Präsident und Hauptgeschäftsführer der IHK. Das Unternehmen erwirtschaftet mit 300 Mitarbeitern einen Jahresumsatz von über 50 Mio. Euro.

2010 hatte das Unternehmen mit über 100-jähriger Geschichte den Osnabrücker Wirtschaftspreis erhalten. „Unsere Produkte sind ausschließlich über Bedienungstheken und nicht im Selbstbedienungsregal erhältlich“, so Bert Mutsaers (Foto, M.), der mit seiner Schwester Gabi den Betrieb führt.

Diskutiert wurde beim Betriebsbesuch über den Verbraucherschutz im Nahrungsmittelbereich, den die Bundesregierung deutlich ausweiten will: „Die gesetzlichen Vorgaben des Lebensmittelrechts bieten schon heute das weltweit höchste Schutzniveau. Bevor man Gesetzesänderungen denkt, sollten geltende Bestimmungen besser angewendet werden“, forderten Titgemeyer und Graf. Mutsaers hob außerdem die Bedeutung von Innovationen für sein Unternehmen hervor. Dabei setze er auf die enge Einbindung der Mitarbeiter und betreibe dafür seit 2007 zur Förderung kreativer Ideen das Brainstorming-Portal „bonspin“. Vorgestellt wird es am 22. November 2011, wenn Bedford Gastgeber der IHK-Reihe „Wirtschaft trifft Wissenschaft“ ist (s. Beihefter).

Infos und Anmeldung: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 7640). ■



Neuregelungen zum Fernabsatz

Im August ist das „Gesetz zur Anpassung der Vorschriften über den Wertersatz bei Widerruf von Fernabsatzverträgen und über verbundene Verträge“ in Kraft getreten.

Hintergrund der Neuregelungen ist eine Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) aus dem Jahr 2009, die die deutschen Regelungen zum Nutzungswertersatz für teilweise europarechtswidrig erklärte. Die neuerliche Änderung betrifft vor allem die Rechtslage zum Nutzungs- bzw. Abnutzungswertersatz bei Verkäufen im Fernabsatz. Es geht dabei vor allem um eine Klarstellung des Wortlautes und nicht um eine tatsächliche Rechtsänderung. Dennoch: Die Mustertexte zum Widerrufsrecht und zum Rückgaberecht haben sich geändert.

Wer die gesetzlichen Muster verwendet, muss diese bis zum 4. November 2011 anpassen. Die IHK rät zu einer umgehenden Änderung, weil Voraussetzung für den Wertersatzanspruch ist, dass der Verbraucher über die Rechtsfolgen informiert und korrekt über das Widerrufsrecht belehrt wird. Dies ist aber bei der Verwendung der alten Muster nicht gegeben. Spätestens ab dem 5. November 2011 ist die Verwendung der alten Muster unzulässig und kann abgemahnt werden.

Informationen und Mustertexte: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 95987) ■



„Familienfreundlichkeit rechnet sich“

„Familienfreundliche Arbeitszeitmodelle rechnen sich für die Unternehmen.“ Darüber waren sich IHK-Präsident Gerd-Christian Titgemeyer (r.) und IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf mit Dr. Hermann Kues (l.), Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesfamilienministerium schnell einig.

Die IHK-Vertreter hatten sich mit dem Staatssekretär zu einem Informationsgespräch in Berlin getroffen. Bereits 2006 hatte die IHK-Organisation gemeinsam mit dem Bundesministerium das „Netzwerk Erfolgsfaktor Familie“ initiiert. In der Region zählt es heute über 60 Mitglieder. „Das Netzwerk ist ein Erfolgsmodell“, betonten die Gesprächspartner und wiesen auf die Netzwerk-Veranstaltungen und Datenbanken hin. Dass die Vereinbarkeit von Beruf und Familien gelingt, sei entscheidend, um langfristig für mehr Fachkräfte in den Betrieben zu sorgen: Ein Ziel, das Bundesregierung und IHKs gemeinsam verfolgen. Noch sei die Erwerbsbeteiligung von Frauen zu gering. Um gerade Mütter mit kleinen Kindern besser in den Arbeitsmarkt zu integrieren, seien bessere Betreuungsbedingungen erforderlich. Eine weitere wichtige Zielgruppe für den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt seien Jugendliche mit Ausbildungshemmnissen, so die IHK-Vertreter. Diesen eröffne die IHK durch angepasste Berufsbilder seit kurzem zusätzliche Ausbildungsmöglichkeiten. Dazu arbeite sie etwa in Lingen eng mit dem Christophorus-Werk zusammen. ■

„Glaube nicht, dass du etwas Besonderes bist“

Rund 30 Unternehmer informierten sich beim IHK-Mittagsgespräch über den dänischen Arbeitsmarkt. Gastreferent war Reiner Perau, Geschäftsführer der Deutsch-Dänischen Handelskammer in Kopenhagen.

„Die Unternehmen der Region wünschen sich im Arbeitsrecht mehr Spielraum“, sagte IHK-Vizepräsident Axel Mauersberger in seiner Begrüßung. Die skandinavischen Länder zeigten hier, wie mehr Flexibilität und soziale Sicherheit Hand in Hand gehen können. Reiner Perau nannte das dänische Fachwort dazu: „Flexicurity“. Es steht für einen Mix aus Flexibilität und Sicherheit.

Kündigungsregelungen zum Beispiel seien in Dänemark so gestaltet, dass Arbeitgeber sich problemlos von ihren Mitarbeitern trennen können. „Selbst bei langjährigen Arbeitsverhältnissen ist eine Kündigung in sechs bis maximal acht Monaten möglich“, erklärte der AHK-Geschäftsführer. Dies sei jedoch kein Hinweis auf eine einseitige

Kräfteverteilung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Vielmehr gebe es in Dänemark einen gesellschaftlichen Grundkonsens, der den Arbeitsplatzwechsel anerkenne und Vorteile für alle Beteiligten daraus ableite. Perau: „Der hohe Personalumlauf sorgt dafür, dass auch das Wissen überdurchschnittlich gut wandert.“ Zugleich würden Arbeitnehmer dadurch leichter Karriere machen, weil sie sich freier auf dem Arbeitsmarkt bewegen und der Jobwechsel häufig mit einem höheren Gehalt einhergehe. Um sich für die meist kurzen Phasen einer Arbeitslosigkeit abzusichern, zahle die Mehrheit der Arbeitnehmer in die freiwillige Arbeitslosenversicherungen ein.

Perau weiter: „Es gibt in Dänemark nicht nur hohe Steuern, sondern auch ein geringes Gehaltsgefälle.“ Als Grund dafür nannte der AHK-Geschäftsführer das so genannte „Gesetz von Jante“, abgeleitet aus einer skandinavischen Erzählung: „Glaube nicht, dass du etwas Besonderes bist“. ■

 Personalwirtschaft HR Solutions AG ⇒ Personalabrechnung ⇒ Steuerprüfung - Revision ⇒ Personalmanagement ⇒ Bewerbermanagement ⇒ Bewerbung-Online ⇒ Weiterbildungsmanagement ⇒ Personalkostenplanung ⇒ Reisekosten - Reiseplanung ⇒ Zeitmanagement ⇒ Mitarbeiterportal sp heißt jetzt sage	 Computer und Software  Neue Str. 9 - Lingen Tel. 0591 - 91233 - 0 rakers-computer.de
---	---

Landratskandidaten in der Diskussion

Von Frank Hesse, IHK

Rund 6,5 Mio. Bürger waren im September zur Kommunalwahl aufgerufen. 52,5 % der Wahlberechtigten nutzten ihr Stimmrecht. Damit haben wieder mehr Niedersachsen als noch vor fünf Jahren gewählt.

Im ihkmagazin im August hatten wir für eine hohe Wahlbeteiligung plädiert. „Denn erst eine möglichst breite Wahlbeteiligung verschafft den Räten und Kreistagen den notwendigen Rückhalt“, so IHK-Präsident Gerd-Christian Titgemeyer. Vorgestellt wurde auch das Positionspapier „Zündfunken – 55 Ideen für starke Kommunen“. Die Vorschläge sollten Unternehmern Anregungen geben für ihre Gespräche mit Kommunalpolitikern und Kandidaten.

Damit regionale Unternehmen direkt mit den Wahlkandidaten über die Positionen ins Gespräch kommen konnten, organisierte die IHK gemeinsam mit der HWK Osnabrück – Emsland drei Podiumsdiskussionen mit den Landratskandidaten in den Landkreisen Emsland, Grafschaft Bentheim und Osnabrück, moderiert von NOZ-Redakteur Stefan Prinz. 100 Unternehmer nahmen teil.

Die größte Diskussionsrunde kam in den AVO-Werken August Beisse GmbH in Belm zusammen. Dort präsentierten sich gleich

fünf Landratskandidaten für den Landkreis Osnabrück: Dr. Michael Lübebrsmann (CDU), Frank Stiller (SPD), Annette Niermann (Bündnis 90/Die Grünen) und Andreas Maurer (Die Linke). Im Gespräch polarisierte vor allem der Lückenschluss der A 33. Die Bandbreite reichte von deutlicher Befürwortung (Halfter) bis zur Ablehnung (Maurer und Niermann). Auch in der Wirtschaftsförderung des Landkreises sahen die Kandidaten noch Potenzial, z. B. durch schnellere Genehmigungsverfahren oder zentrale Ansprechpartner.

Im Landkreis Emsland diskutierten Reinhard Winter (CDU), Dr. Friedhelm Wolski-Prenger (SPD) und Nikolaus Schütte zur Wick (Bündnis 90/Die Grünen) im Gründerzentrum in Lathen. Die Kandidaten stimmten in vielen Punkten überein. So herrschte Einigkeit darüber, dass die Zukunft den regenerativen Energien gehöre. Daher führe kein Weg an neuen Leitungen für Strom auch durch das Emsland kein Weg vorbei. In der Grafschaft Bentheim traten der Amtsinhaber Friedrich Kethorn und Dr. Daniela De Ridder (SPD, Bündnis 90/Die Grünen, gbf) in den Räumen der Utz GmbH in Schüttorf an. Beide lieferten sich in den eineinhalb Stunden eine ausgeglichene Diskussion. ■



Dr. Michael Lübebrsmann

Neuer Landrat im Landkreis Osnabrück ist Dr. Michael Lübebrsmann. Der 50-Jährige war zuvor seit 2001 Bürgermeister der Samtgemeinde Bersenbrück. Er lebt in Belm-Icker, ist verheiratet und hat einen Sohn.



Reinhard Winter

Reinhard Winter ist der neue Landrat im Landkreis Emsland. Er ist 57 Jahre alt und bekleidete vor seiner Wahl seit 1991 das Amt des Ersten Kreisrates des Landkreises Emsland. Er wohnt in Meppen, ist verheiratet und hat zwei Töchter.



Friedrich Kethorn

Im Landkreis Grafschaft Bentheim wurde Friedrich Kethorn erneut zum Landrat gewählt. Der 60-Jährige bekleidet dieses Amt seit 2005. Davor war er u.a. von 1990 bis 2004 Mitglied des Niedersächsischen Landtages. Er ist verheiratet und hat drei Söhne.



Podium: Vor der Wahl standen die Kandidaten (3. bis 7. v.l.) Rede und Antwort. Unser Foto entstand in der AVO-Werke August Beisse GmbH.

Dreiländereck für Tourismus nutzen

Das Münsterland und die Grafschaft Bentheim, das Emsland und das Osnabrücker Land (GEO-Region) sind durch die direkte Nähe zu den Niederlande attraktiv für Touristen. Mit fast acht Millionen Übernachtungen jährlich ist der Tourismus ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Um gemeinsame Synergien zu nutzen, müssen Grenzen überwunden werden – räumlich und gedanklich. So dass Ergebnis des ersten grenzüberschreitenden IHK-Tourismusforums. Über 120 Branchenexperten aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung waren der Einladung der IHK Nord Westfalen und der IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim gefolgt.

Bei der Veranstaltung am Flughafen Münster/Osnabrück (FMO) wurde in einer Podiumsdiskussion über die Erfolgsfaktoren



„Stärker kooperieren“: Akteure dreier Regionen diskutierten am FMO.

und das Ausbaupotenzial bei Kooperationen diskutiert. Deutlich wurde, dass bereits Erfolge in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit erkennbar seien, es aber vielerorts an transparenten Kommunikationswegen und Abstimmungen bei Projekten fehle. Bei den touristischen Akteuren bestand Konsens, dass weiterhin Themen gemeinsam gesucht, entwickelt und anschließend vermarktet werden müssen, um dann Synergien gezielt für die

Gesamregion zu nutzen. Gute Anknüpfungspunkte ergeben sich beispielsweise im Gesundheits-, Rad- oder Familientourismus. Auch der Städte- und Kongressbereich schaffe Möglichkeiten zu mehr Miteinander. Die IHKs begreifen das grenzüberschreitende Forum als Auftakt für einen intensiveren Austausch. „Es gibt Potenzial für mehr Kooperationen in unserem touristischen Dreiländereck“, lautete das Fazit der Veranstaltung. ■

MEINE FRAU SAGT IMMER,
ICH WÄRE MIT MEINEM
KUNDEN VERHEIRATET.
WENN DAS STIMMT,
FEIERN WIR DEMNÄCHST
SILBERKUCHZEIT.



Der wichtigste Erfolgsfaktor von DB Schenker sind unsere Berater.

Die verstehen nicht nur ihr Handwerk, sondern auch das ihrer Kunden. Kein Wunder, schließlich arbeiten sie in der Regel über viele Jahre mit ihnen zusammen. Manchmal ein ganzes Berufsleben lang. Für uns ist echte Partnerschaft eben mehr als eine Auftragsnummer. Und davon profitieren beide Seiten. Unsere Kunden von unserer hohen Branchenkompetenz, Zuverlässigkeit und Effizienz. Und wir von zufriedenen Kunden. Erfahren Sie, was wir für Sie tun können, auf www.dbschenker.com/de.

Spiel und Spaß für kluge Kids

von Andreas Meiners, IHK

Mit ihren 80 000 m² wurde die IdeenExpo in Hannover jetzt zum größten Klassenzimmer der Welt. Kinder und Jugendliche waren eingeladen, zu forschen, zu staunen und sich an Ständen und in Workshops begeistern zu lassen. Für 2013 versprach Ministerpräsidenten David McAllister bereits eine Neuauflage.



Ist gelbes Wasser schweres als rotes? Antwort gab das Schüler-Forschungs-Zentrum Osnabrück mit Leiterin Katja Cullmann (M.).

22

Über 310 000 Gäste folgten der Einladung und besuchten Deutschlands größtes Mitmach-Event für Naturwissenschaften und Technik. Ein echter Rekord. Rund 200 Aussteller – Unternehmen, Hochschulen, Forschungsinstitute und viele mehr – präsentierten zusammen über 500 Aktionen. So wurde etwa in der Messehalle das mit 9,32 m längste Containerschiff der Welt aus LEGO-Bausteinen gebaut, während auf dem Freigelände ein Tennisball auf einer Motorhaube ausbalanciert werden musste.

„Die IdeenExpo ist aber alles andere als eine Spielmesse“, betonte IHK-

Hauptgeschäftsführer Marco Graf. Zwar mache sie auf spielerische Weise deutlich, dass Technik Spaß macht. „Es geht aber immer auch darum, den Bezug zu technischen oder naturwissenschaftlichen Beruf herzustellen“, sagte Graf. Für die Unternehmen sei es „ungeheuer wichtig, dass schon bei Kindern und Jugendlichen die Neugier auf Technik geweckt wird, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken“.

Um sich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren, nahm die Georgsmarienhütte Gruppe mit der Georgsmarienhütte GmbH erneut an der IdeenExpo teil.

Auszubildende präsentierten den Weg vom Schrott zum Stahl, erklärten wie ein Walzgerüst funktioniert oder zeigten, wie die Qualität von Gussprodukten geprüft wird. Vor allem: die Besucher waren eingeladen, selbst eine Schweißnaht oder eine kleine Windkraftanlage zu bauen.

„Wäre die IdeenExpo näher, hätten wir sie zweimal besucht“, sagte die elfjährige Maike aus Lingen, die mit ihren Eltern nach Hannover gekommen war. Und die Entfernung ist tatsächlich für viele der kleinen Besucher ein Problem. Um dennoch möglichst vielen Kindern einen Besuch zu ermöglichen, unterstützte die IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim insgesamt 2076 Schülern aus 37 Schulen der Region mit einem Fahrtkostenzuschuss.

Im Rahmen einer Technologieoffensive bietet die IHK zudem in Kooperation mit dem Schüler-Forschungs-Zentrum Osnabrück (SFZ) mit „Technik für Kids“ und „Grundschulforscher“ 2011 erstmals eigene Kurse vor Ort an. Mehr dazu lesen Sie im kommenden *ihk magazin*. ■



Andrang: 310 000 Gäste zählte die IdeenExpo, 2076 Schüler aus der Region freuten sich über einen IHK-Fahrtkostenzuschuss.

Energiewende fordert heraus

von Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK

„Ein wirtschaftsverträglicher Kernenergieausstieg bis 2022 ist nur mit einer großen Kraftanstrengung zu erreichen.“ Mit diesen Worten fasste Hendrik Kampmann, Vorsitzender des IHK-Fachausschusses Industrie und Umwelt, die Ergebnisse der Sitzung bei den Stadtwerken Schüttdorf GmbH zusammen.



„Preisgünstige Versorgung sicherstellen“: Wilfried Hülsmann, Bernhard Weinberg, Ben Heuer und Eckhard Lammers (v.l.).

Vor dem Hintergrund des weltweit steigenden Energiebedarfs sei es eine „große Zukunftsaufgabe, die störungsfreie und zugleich preisgünstige Versorgung sicherzustellen“. Einen Weg, wie das mit regenerativen Energien geschehen kann, zeigten Bernhard Weinberg, Geschäftsführer der Stadtwerke Schüttdorf, und Henrik Borgmeyer, Geschäftsführer BioConstruct GmbH, auf. Beide informierten über Möglichkeiten der regenerativen Energieerzeugung mit Photovoltaik, Windparks, Wasserkraftwerken und Biogasanlagen und den Handlungsbedarf im Rahmen der Energiewende.

Ihre Kernaussage: Der Ausbau der erneuerbaren Energien mit dezentraler Erzeugung und schwankender Einspeisung verlangt nach neuen technologischen Lösungen. Insbesondere müssten erneuerbare Energien in den vorhandenen Kraftwerkspark integriert werden. „Die Energieversorgung muss für die Unternehmen dauerhaft planbar und berechenbar sein“, fordert Wilfried Hülsmann, Geschäftsführer der Georgsmarienhütte GmbH. Die Wirtschaft befürchte Abstriche bei der Versorgungssicherheit sowie Kostensteigerungen. Dies belaste den Industriestandort Deutschland. Den Energiekosten komme insgesamt eine

Schlüsselfunktion für die Standortzufriedenheit der Unternehmen zu.

Einig waren sich der IHK-Fachausschuss und seine Gäste, dass die Bewältigung der Energiewende nach Forschung und Innovation verlangt. Ein gutes Beispiel dafür, dass auch schon ganz junge Menschen mit ihren Ideen die Zukunft bewegen können, gab der 17-jährige Ben Heuer. Der Bad Iburger, der 2011 Preisträger im Bundeswettbewerb „Jugend forscht“ wurde, stellte

den Unternehmern seine Ideen aus dem Fachbereich Mathematik und Informatik vor. Mit seinem Bericht über die Teilnahme und die Perspektiven, die sich ihm jetzt bieten, gab er ein überzeugendes Beispiel für das Engagement, das Talent und die Zielstrebigkeit, zu der Jugendliche wie er fähig sind.

Informationen: IHK, Juliane Hünefeld-Linkermann, Tel. 0541 353-255 oder huenefeld@osnabrueck.ihk.de

Beratung Qualifizierung Vermittlung

Wir leisten MaßArbeit auch für Ihre Firma: Die Kommunale Arbeitsvermittlung des Landkreises Osnabrück.

www.massarbeit.de

ArbeitgeberService

0541-50 12345



MaßArbeit
jobcenter

Landkreis Osnabrück

„Umweltaudit passt in unsere Firmenkultur“

von Andreas Meiners, IHK

Die Duni GmbH in Bramsche, Spezialist für Tischdekorationen und Take away-Produkte, führt seit wenigen Wochen das exklusive EMAS-Logo als Zeichen für ihren betrieblichen Umweltschutz. EMAS steht für das europäische Gemeinschaftssystem für freiwilliges Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung.

„Die Umsetzung eines Umweltmanagementsystems erfordert eine Lern- und Organisationsbereitschaft im gesamten Unternehmen“, sagte Eckhard Lammers, IHK-Geschäftsführer für den Bereich Umwelt. „Sie können deshalb mit Recht stolz auf die gemeinsame Leistung sein“, so Lammers bei der Urkundenübergabe an Duni-Geschäftsführer Dr. Ulfert Rott.

„Bereits 1996 haben wir am Standort Bramsche ein betriebliches Umweltmanagementsystem eingeführt“, erklärte Dr. Ulfert

Rott. Jährlich würden Ziele im Bereich Umweltschutz festgelegt: „Wir wollen in der gesamten Gruppe bis 2012 den CO₂-Ausstoss in der Produktion um 25 % und beim Transport um 15 % senken“. Für die Erreichung verbessern die Bramscher unter anderem die Energieeffizienz in der Produktion, senken so den Energieverbrauch um 15 % im Jahr.

„Als wir von einem Kunden auf eine mögliche EMAS-Zertifizierung angesprochen wurden, waren wir

zunächst skeptisch“, verrät Hans-Joachim Stahmeyer, Qualitätsmanager bei Duni. „Je mehr wir uns jedoch damit beschäftigten, desto mehr stellten wir fest, dass das EMAS-Audit genau in unsere längst gelebte Firmenkultur passt und der Mehraufwand damit überschaubar war.“

„Auch wenn der Umweltschutzgedanke in der Wirtschaft fest verankert ist, ist es noch immer etwas Besonderes, wenn sich ein Unternehmen der freiwilligen Selbstverpflichtung von EMAS stellt, die über das gesetzlich geforderte Maß hinausgeht“, erklärt Eckhard Lammers. Betriebe bzw. Organisationen in Deutschland, Spanien und Italien seien mit vierstelligen Teilnehmerzahlen die Vorreiter. In fast allen anderen europäischen Ländern seien die Teilnehmerzahlen hingegen gerade einmal zweistellig.

Zum Hintergrund: Das europäische Gemeinschaftssystem für das freiwillige Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (eco-management and audit scheme, abgekürzt: EMAS) ist ein Instrument für Unternehmen, die ihre Umweltleistung verbessern wollen. Es wurde 1993 unter dem Namen EG-Öko-Audit-Verordnung von der Europäischen Gemeinschaft entwickelt.

Ein EMAS-Betrieb verpflichtet sich, eine Umwelterklärung zu erstellen, in der die umweltrelevanten Tätigkeiten und die Daten zur Umwelt, wie etwa Ressourcen- und Energieverbräuche, Emissionen oder Abfälle, genau darzustellen sind. Die Umwelterklärung wird anschließend von einem unabhängigen, staatlich zugelassenen Gutachter geprüft. Sie ist regelmäßig, spätestens alle drei Jahre zu wiederholen. Nach der Prüfung (Validierung) wird der Teilnehmer in ein öffentliches Register (www.emas-register.de) eingetragen und erhält eine europaweit einmalige Registrierungsnummer. Die Registrierung wird in Deutschland von den IHKs und den Handwerkskammern abgewickelt.

Weitere Informationen: IHK, Andreas Meiners, Tel. 0541 353-245 oder meiners@osnabrueck.ihk.de ■



EMAS-Urkundenübergabe: Dr. Ulfert Rott (M.) und Hans-Joachim Stahmeyer (r.) von der Duni GmbH mit Eckhard Lammers von der IHK.

Ein Ford mehr. Drei Sorgen weniger.

Nur während der **Gewerbewochen vom 01. bis 31. Oktober** für alle Pkw und Nutzfahrzeuge.

Null Wartungssorgen²
Null Verschleißsorgen²
Null Garantiesorgen²
Für Sie jetzt **geschenkt**²

ford.de/gewerbewochen



FORD TRANSIT CITY LIGHT FT 260K

Bereits serienmäßig mit Beifahrer-Doppelsitz, elektronischem Sicherheits- und Stabilitätsprogramm ESP, elektrischen Fensterhebern vorn, halbhoher Seitenwandverkleidung, beheizbarer Frontscheibe, Zentralverriegelung und hochmodernen Duratorq TDCi-Motoren (Abgasnorm Euro V).

€ 189,- Finanzleasing^{1,3}

+ Technik-Service geschenkt²

€189,- monatl. Ford Flatrate Full-Service Rate¹⁻³

FORD MONDEO ECONETIC

Seine Mission: Weniger Emission, mehr Emotion. Der Ford Mondeo Turnier mit 1,6 l TDCi ECONetic-Motor und nur 114 g/km CO₂-Emissionen sowie 4,3 l/100 km Verbrauch (kombiniert) bietet Ihnen außerdem ein unglaubliches Gepäckraumvolumen von bis zu 1.740 l.

€ 189,- Finanzleasing^{1,4}

+ Technik-Service geschenkt²

€189,- monatl. Ford Flatrate Full-Service Rate^{1,2,4}

FORD POWER
FÜR DEN MITTELSTAND
Für alle, die die deutsche Wirtschaft stark machen.

Econetic
TECHNOLOGY



Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach VO (EC) 715/2007): Ford Mondeo 1,6 l TDCi ECONetic-Motor: 5,0 (innerorts), 3,9 (außerorts), 4,3 (kombiniert); CO₂-Emissionen: 114 g/km (kombiniert).

Feel the difference

¹Leasingrate zzgl. gesetzl. MwSt. und zzgl. Überführungskosten. Vertragspartner: ALD AutoLeasing D GmbH. Ford Flatrate Full-Service ist ein Produkt der Ford Bank Niederlassung der FCE Bank plc. Angebot gilt bis 31.10.2011 für Gewerbetreibende. ²Das Technik-Service-Paket enthält alle Wartungs- und Inspektionsarbeiten sowie alle anfallenden Verschleißreparaturen in vereinbartem Umfang und die Kosten für die HU/AU. Die HU wird von einer staatl. anerkannten Prüfstelle durchgeführt. Nur erhältlich im Rahmen eines Ford Flatrate Full-Service Vertrags. Technik-Service geschenkt gilt bis 31.10.2011 für alle Pkw und Nutzfahrzeuge bei 36 Monaten Laufzeit und einer Gesamtlauflistung von 45.000 km. ³Z. B. Ford Transit City Light FT260K, Lkw-Zulassung, 2,2 l TDCi-Motor, 74 kW (100 PS), € 189,- monatliche Leasingrate, € 3.350,- Leasing-Sonderzahlung, bei 36 Monaten Laufzeit und einer Gesamtlauflistung von 45.000 km. ⁴Z. B. Ford Mondeo Turnier Ambiente, 1,6 l TDCi ECONetic-Motor, 85 kW (115 PS), inkl. Metallic-Lackierung, € 189,- monatliche Leasingrate, € 3.785,- Leasing-Sonderzahlung, bei 36 Monaten Laufzeit und 45.000 km Gesamtlauflistung. Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.

EU will mehr in Bildung investieren

Brüssel. Das neue EU-Programm „Bildung für Europa“ sollte aus Sicht des DIHK schwerpunktmäßig Arbeits- und Lernaufenthalte im Ausland für Auszubildende und Studenten fördern. Auch ist es zur Bekämpfung der hohen Jugendarbeitslosigkeit in vielen EU-Staaten nötig, europaweit eine berufliche Ausbildung mit dem Betrieb als Lernort zu stärken und die dafür notwendigen nationalen Bildungsreformen zu

unterstützen. Der DIHK hat dem für Bildung zuständigen Generaldirektor der EU-Kommission auch empfohlen, das Programm mit einfachen Antragsverfahren auszustatten. In das neue Programm sollen nach den Vorschlägen der EU-Kommission 15,2 Mrd. Euro für die Jahre 2014 bis 2020 fließen. Damit würde das EU-Bildungsbudget um mehr als 60 % aufgestockt werden. ■

Die elektronische Bilanz wird entschärft

Berlin. Bei der neuen elektronischen Bilanz ab 2012 sollen Unternehmen nur dann verpflichtet sein, „Mussfelder“ auszufüllen, wenn im eigenen Haus das entsprechende Konto auch tatsächlich bebucht wurde. Dieses Zugeständnis an die Wirtschaft hat das Bundesfinanzministerium in der Anhörung zur E-Bilanz gemacht und damit eine Forderung des DIHK aufgegriffen. Ursprünglich sollte eine Vielzahl von Feldern ausgefüllt werden, unabhängig davon, ob diese in der eigenen Buchhaltung enthalten sind oder nicht. ■

Gegen Abschottung der Beschaffungsmärkte

Brüssel. Die öffentlichen Beschaffungsmärkte müssen offen bleiben: Sie sind der Schlüssel für Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit. So mahnt der DIHK in seiner Stellungnahme zur EU-Konsultation. Auf die weltweiten protektionistischen Tendenzen darf die EU nicht mit Abschottung reagieren. Statt neuer gesetzlicher Maßnahmen, sollte das WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen eingehalten und die Kommission kleinen und mittleren Unternehmen den Zugang zu öffentlichen Aufträgen erleichtern. ■

Neue Regelung für Internet-Verkäufe

Berlin. Firmen müssen den Bestell-Button auf ihren Internetseiten künftig mit dem Hinweis „zahlungspflichtig“ versehen oder in ähnlicher Weise auf die Zahlungspflicht hinweisen. So ein Gesetzesentwurf der Bundesregierung. Für die 200 000 betroffenen Internetshops bedeutet das zwar zusätzliche Programmierkosten. Diese wären nach den ursprünglichen Gesetzesplänen zur Bekämpfung von Abo- und Kostenfallen aber ungleich höher ausgefallen. Der DIHK hatte sich deshalb nachdrücklich für den jetzigen Vorschlag eingesetzt. ■



IHKs bieten Griechen Unterstützung an

Berlin. Mit der finanziellen Stabilisierung Griechenlands muss eine Stärkung der Wirtschaft einhergehen. So soll die eigens eingerichtete „EU-Task-Force“ das Land nicht nur bei der Umsetzung der Reformprogramme unterstützen, sondern auch dabei, die EU-Strukturfördermittel besser zur Ankurbelung der Wirtschaft zu nutzen. Auch Deutschland will helfen. Darum ging es bei einem Gespräch von Bundeswirtschaftsminister Philipp Rösler und DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann.

Anlass war die Vorbereitung der Wirtschaftsdelegationsreise des Ministers nach Athen im Oktober. Driftmann betonte die wichtige Rolle, die eine systematische Berufsausbildung beim Ausbau mittelständischer Strukturen spielt. Er signalisierte die Bereitschaft des DIHK, hier bei Bedarf Aufbauhilfe zu leisten. Das Know-how der IHKs in der dualen Berufsausbildung berge

Potenzial für gezielte Kooperationen. Pilotprojekte, die etwa auf bestehenden Städtepartnerschaften aufbauen könnten, wären Impulsgeber für die Einführung einer dualen Berufsausbildung – mit Finanzierungshilfe über den europäischen Strukturfonds. ■





Foto: Grafschaft Bentheim Tourismus

Öl-Nicker: Die Pionier-Routen erläutern Besonderheiten der Grenzregion.

GPS-Autführungen auf drei Moor-Pionier Routen

Das deutsch-niederländische Grenzgebiet Grafschaft Bentheim-Drenthe-Emsland in einem Tag durchqueren und dabei Informatives über die Region erfahren: Das ermöglichen drei insgesamt 298 km lange Autorouten auf den Spuren der Pioniere, die einst diese unwegsame Moorregion erschlossen haben. Vom elektronischen GPS-Auto-

Reiseführer gibt es dazu die passenden Fakten zu historischen und kulturellen Gegebenheiten bequem aus dem Autoradio.

Die Routen

berücksichtigen die Themen „Zwei Kulturen“, „Energie“ und „Veen/Moor“. Ein Beispiel: Auf der 87 km langen Route „Zwei Kulturen“ werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Entwicklung der Grenzregion vorgestellt. Es geht um Moorarbeiter, Händler und hohe Herren sowie den „Roten Franz“, eine 1500 Jahre alte Moorleiche. Die Routengeräte sind gegen ein Pfandgeld u. a. beim Grafschaft Bentheim Tourismus e.V. in Nordhorn auszuleihen (Tel. 05921 961196).

www.pionier Routen.eu



Tourismusregion nah am Rekord von 2010

Rund 600 000 Gäste haben im 1. Halbjahr 2011 für 2 Mio. Übernachtungen in der Grafschaft Bentheim, dem Emsland und dem Osnabrücker Land gesorgt. Das sind 0,6 % weniger als im Rekordjahr 2010. Der Landkreis Osnabrück zählte – 4,8 %, die Grafschaft – 8,2 % Gäste. Das Emsland verbuchte ein Plus von 2,6 %, die Stadt Osnabrück von 3,6 %.

Bad Essen wirbt weiter für Umweltbildung

2010 wurden zur Bad Essener Landesgartenschau diverse Bildungsprojekte für Schüler vorgestellt. Darunter der „Salzgarten“ im Solepark oder das „Forum Natur“ am Waldrand des Wiehengebirges. Diese Angebote werden nun im Rahmen des Umweltbildungsstandortes „Kubikus“ (Kreative Umweltbildung für alle Generationen) unter der Trägerschaft des Bad Essener Cross Garden e.V. weitergeführt. Das Projekt wurde jetzt durch Umweltminister Hans-Heinrich Sander eröffnet.

www.kubikus-badessen.de



Immer mehr Niederländer besuchen Osnabrück



Die Ankunfts- und Übernachtungszahlen von Niederländern in Osnabrück wurden im

1. Halbjahr 2011 um 9,7 % (Ankünfte: + 2,8 %, Übernachtungen + 4,3 %) im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gesteigert. So die Zahlen des Nds. Landesamtes für Statistik. Die kontinuierliche Bewerbung Osnabrücks in den Niederlanden scheint damit zu greifen, teilt die Osnabrück-Marketing Tourismus GmbH mit. Aus Osnabrück bearbeitet die Muttersprachlerin Marieke van Gelder den niederländischen Markt, spricht Busreiseveranstalter, Reiseportale und die Medien an. Im Oktober findet bereits die vierte niederländische Pressereise 2011 nach Osnabrück statt.

Neuer Branchenreport „Kurorte und Heilbäder“

Das Bundeswirtschaftsministerium und der Deutscher Tourismusverband e.V. haben den ersten von sieben Branchenreports zum „Innovativen Gesundheitstourismus in Deutschland“ vorgestellt. Der Report widmet sich Trends & Nachfragestrukturen in „Kurorten und Heilbädern“ und ist abrufbar unter www.innovativer-gesundheitstourismus.de



Gelato Classico investierte in neues Tiefkühlager

„Wir haben uns über den Regensommer gefreut, denn alles andere hätte unsere Kapazitäten gesprengt“, lachte Ansgar Maßmann bei der Einweihung der 2.000 neuen Palettenplätze am Standort von Gelato Classico in Hilter (Foto).

Ansgar Maßmann, geschäftsführender Gesellschafter, stellte zusammen mit der Führungsspitze von Gelato Classico in einer Feierstunde das moderne Tiefkühlager vor. Besonders hervorgehoben wurde dabei die Energieeffizienz des neuen Verschieberegallagers, das auf kleinster Fläche maximale Lagerkapazität ermöglicht. Einige Eckdaten: Durch den Einsatz von Photovoltaikmodulen werden CO₂-Emissionen von über 60.000 kg pro Jahr vermieden. Zudem wurden für die Beleuchtung des Neubaus LED-Leuchten ausgewählt. Im Vergleich zu herkömmlichen Leuchtmitteln können so bis zu 40.000 kWh pro Jahr oder 25.000 kg CO₂ pro Jahr gespart werden. Schließlich kommt eine Kälteanlage zum Einsatz, bei der Wärme ausgekoppelt wird, die dann in den Produktionsverlauf der Eisfabrik eingebunden wird. Dies spart weitere 400.000 kg CO₂ jährlich.

Gelato Classico wurde 2008 neu gegründet und hat seither den Umsatz jährlich um etwa 50 % auf heute über 6 Mio. Euro gesteigert. Dabei werden mehr als 80 % der Jahresproduktion als Private Label Eis abgefüllt. Wachstum wird vor allem auch über die Nische „Bio-Eis“ generiert. (bö) ■



Neuinvestition in Truck-Center

Im Meppener Ortsteil Versen lässt die FS Trucks GmbH, Münster, ein neues Truck-Center bauen. Investor ist die Meppener Lanfer Immobilien GmbH & Co. KG, die den Neubau nach seiner Fertigstellung vermietet.

Bis Ende 2011 sollen auf dem rund 10.200 m² großen Areal eine Lkw-Werkstatt und ein Bürotrakt entstehen. Kürzlich gab es den ersten Spatenstich für das Projekt. „Mit dem neuen Standort in Meppen wollen wir unser Geschäft im Emsland sichern und ausbauen“, sagte FS Trucks-Geschäftsführer Günter Foppe.

Lanfer Immobilien investiert eine siebenstelligen Summe in den Neubau. Nach dem Spatenstich stehen als nächstes Tief- und Hochbauarbeiten für den Bau der Werkstatthalle an. Zudem werden Gruben und Werkstattspuren installiert. FS Trucks verfügt aktuell über drei weitere Standorte in Münster, Osnabrück und Geeste-Osterbrock. Der Händler hatte 2010 einen Umsatz von 29 Mio. Euro und beschäftigt aktuell 67 Mitarbeiter, darunter zehn Auszubildende. In Meppen sollen 15 Arbeitsplätze entstehen.

Unser Foto zeigt Günter Foppe und Ludger Schaphaus (FS Trucks) mit Andreas Hürkamp (Lanfer Immobilien) beim symbolischen Spatenstich. ■



Welcher Grundschüler wird „Logistik-Genie 2011“?

Immer häufiger werben Firmen mit kreativen Ideen um künftige Fachkräfte für ihr Unternehmen und ihre Branche. Hellmann Worldwide Logistics aus Osnabrück sucht jetzt in den Grundschulen nach dem „Logistik-Genie 2011“.

Im September begann das Osnabrücker Logistikunternehmen den Ideenwettbewerb zum Thema „Logistik“ (www.logistik-genie.de). Aufgerufen sind Grundschüler, ihre Ideen und logistischen Lösungsvorschläge zu zeigen. Egal, ob gemalt, gebastelt oder auf Video aufgenommen.

„Unsere Kinder wachsen damit auf, dass einfach alles da ist: Die Milch, die Zeitschrift oder der Schulbus. Wie soll Kindern bewusst werden, welche enormen logistischen Leistungen dahinterstecken?“, fragt der geschäftsführende Gesellschafter Klaus Hellmann und gibt die Antwort selbst: „Mit dem Wettbewerb möchten wir Kinder mit Spaß und Freude an das Thema ‚Logistik‘ heranzuführen, denn im Alltag lösen sie bereits ganz unterbewusst logistische Herausforderungen.“ Deutschlandweit werden fast 6.000 Grundschulen angeschrieben. Die Kinder können im Klassenverband, als Gruppe mit bis zu 30 Kindern oder auch alleine oder zu zweit am Wettbewerb teilnehmen. Einsendeschluss ist der 30. November 2011. Eine siebenköpfige Jury wird Einzel- und Gruppenideen bewerten. Als Preise locken – unter anderem – eine Computerausstattung oder Ferien im Disneyland Paris. ■



Stadtwerke bauen 94 Meter lange neue Nettebad-Rutsche

Die Stadtwerke Osnabrück gaben das Startsignal für die Erweiterung der Nettebad-Rutschenanlage. Clou der „SuperLoop™“: Wasserfans verlieren im wahrsten Sinne des Wortes den Boden unter den Füßen.

Die geplante Rutsche sei „europaweit einmalig“, sagte Vorstandsvorsitzender Manfred Hülsmann (Foto, r.) und berichtet, dass die bisherige Anlage aufgestockt werde. Vom Einstieg in die beiden bereits vorhandenen Rutschen, der „Black Hole“-Röhrenrutsche und der „Crazy River“-Reifenrutsche, führt künftig eine Treppe weiter nach oben auf eine Höhe von knapp 18 Metern. Hier steigen mutige Badegäste in eine gläserne, raketenähnliche Kapsel. Die Tür schließt sich dann, ein Countdown läuft und eine Bodenluke öffnet sich. Fünf Meter ist der Rutscher dann nahezu im freien Fall mit einem Gefälle von rund 85 Grad.

Nach den ersten fünf Metern gibt es den ersten „Rutschenkontakt“. Danach nimmt das Gefälle zwar ab, trotzdem geht es rasant weiter in einen High-Speed-Kreisel und schließlich ins Auslaufbecken. Die Gesamtlänge: 94 Meter. Die neue Rutsche wird aber auch für weniger mutige Badegäste zum Hingucker. Im oberen Abschnitt wird die Rutsche auf einer Länge von rund zehn Metern mit Lichtschläuchen bestückt. ■



Faire Bezahlung für Männer und Frauen

Die Berentzen-Gruppe AG mit Sitz in Haselünne wurde als eines der ersten bundesweit 24 Unternehmen mit dem Label „Logib-D geprüft“ ausgezeichnet. Das Analyseprogramm „Logib-D“ untersucht mögliche Entgeltunterschiede zwischen Frauen und Männern.

Ziel der Analyse und einer sich anschließenden Beratung war es, eine faire Bezahlung der Beschäftigten beim emsländische Spirituosenhersteller sicherzustellen. Das Programm „Logib-D“ hilft, die Ursachen für Entgeltunterschiede zu erkennen und Lösungen für eine faire Bezahlung zu entwickeln. Bei der Preisverleihung im Berliner Bundesfamilienministerium hob der Parlamentarische Staatssekretär Dr. Hermann Kues hervor: „Unternehmen können es sich angesichts des zunehmenden Fachkräftemangels nicht leisten, auf gut ausgebildete Frauen zu verzichten. Die heute ausgezeichneten Unternehmen wollen mögliche Entgeltunterschiede finden. Das zeigt: Sie legen Wert auf eine faire Behandlung ihrer Beschäftigten und haben erkannt, dass

eine gerechte Bezahlung Vorteile für das Unternehmen selbst hat.“ Betriebe könnten sich so als attraktive Arbeitgeber präsentieren und hätten damit einen Wettbewerbsfaktor, der im Anwerben von Fachkräften entscheidend sein könne.

Claus Carsten Schwartz, Leiter Personal der Berentzen-Gruppe, betonte den Motivationscharakter gleicher Entlohnung: „Chancengleichheit auch bei der Entlohnung ist für uns ein Faktor für mehr Arbeitszufriedenheit und damit mehr Produktivität.“

Gratulation: Dr. Hermann Kues (l.) mit dem Personalleiter Claus Carsten Schwartz (M.) und Franz von Galen, Referent Personalcontrolling. ■

Neue Technologien
für Maschinenbau und Energieeffizienz

Starten

Sie durch!

9. - 11. November 2011
Messezentrum Bad Salzuffen




Zuliefermesse Maschinenbau
mit 

Infos unter: www.f-mb.com

Nur für Fachbesucher! Freier Eintritt! Freies Parken!



Probearbeit und Befristung

von Philipp Cords, IHK

Vor Abschluss eines Arbeitsvertrages laden Firmen gern zum Probearbeiten ein. Oft wird vermutet, es handele sich um ein unverbindliches „Einfühlungsverhältnis“. Aber: Schon durch das Probearbeiten kann ein verbindliches Arbeitsverhältnis begründet werden.

Werden Arbeitnehmer nach erfolgreichem Bewerbungsgespräch zum Probearbeiten eingeladen, ist Vorsicht geboten. Denn: Durch ein solches Probearbeiten kann bereits ein verbindliches Arbeitsverhältnis begründet werden. Damit wäre auf Grund dieser so genannten „Zuvorbeschäftigung“ eine im endgültigen Arbeitsvertrag sonst grundsätzlich mögliche sachgrundlose Befristung ausgeschlossen.

Das Einfühlungsverhältnis ist gesetzlich nicht geregelt. Es handelt sich um ein

Vertragsverhältnis eigener Art und kann jederzeit wirksam begründet und auch mündlich beendet werden. Im Einfühlungsverhältnis unterliegt der potenzielle Arbeitnehmer keiner Arbeitspflicht und keinem Direktionsrecht. Er ist keinen Weisungen unterworfen, weder bezüglich des Inhalts, noch der Zeit oder des Ortes seiner Leistung. Ihm soll lediglich die Möglichkeit gegeben werden, sich einen Überblick zu verschaffen, was auch auf Gegenseitigkeit beruhen kann. Der Arbeitgeber hat lediglich ein Hausrecht.

Einzelfall entscheidet

Da es meist zum Einfühlungsverhältnis gerade keine schriftlichen Vereinbarungen gibt, sind die Umstände des Einzelfalles von besonderer Bedeutung. Aus ihnen muss deutlich werden, dass es sich um eine nicht vergütete „Kennenlernphase“ handelt, um ein „Schnuppern“ und um Unverbindlichkeit von beiden Seiten. Die Einteilung in Arbeitspläne oder in Tourenpläne zur selbstständigen Abarbeitung sprechen gegen ein Einfühlungsverhältnis. Andererseits kann ein Einfühlungsverhältnis sogar dann noch vorliegen, wenn der zukünftige Arbeitnehmer verwertbare oder nützliche Tätigkeiten verrichtet. Wird aber über einen längeren Zeitraum ein zukünftiger Mitarbeiter nicht nur eingearbeitet, sondern leistet er tatsächlich vollwertige, insbesondere selbstständige Arbeit, liegt ein Arbeitsverhältnis vor.

„Eine umsichtige Prüfung jedes einzelnen Falles ist daher für die Arbeitgeber unumgänglich“, so Thomas Reyl, Leiter des IHK-Geschäftsbereichs Recht und Fair Play. Der Jurist rät, eindeutige schriftliche Vereinbarungen zu treffen, um spätere Auseinandersetzungen zu vermeiden.

In Zweifelsfällen sollte unbedingt rechtlicher Rat bei einem spezialisierten Rechtsanwalt eingeholt werden. ■



„Einfühlungsverhältnis“: Je nach dem wie die Probearbeit gestaltet ist, kann sie eine spätere Befristung blockieren.

Statistikschlaglicht Mobilität

von Gerhard Dallmüller, IHK

70,7 % der Beschäftigten haben nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im Jahr 2009 das Auto oder das Motorrad für den Weg zur Arbeit genutzt. 24,9 % gingen zu Fuß oder fuhren mit dem Fahrrad. Nur jeder Achte (12,3 %) nutzte für den Weg zur Arbeit den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV).



ÖPNV gewinnt an Fahrt: Anschlussangebote sind gefragt.

Für die Zukunft dürfte der ÖPNV deutlich an Bedeutung als Transportmittel für den Weg zur Arbeit gewinnen. In den Großstädten liegt der ÖPNV-Anteil bereits heute deutlich höher. Immer mehr Bewohner dieser Städte haben gar kein eigenes Auto mehr. Sie nutzen für die täglichen Wege Bus, S- und U-Bahn. Für längere Strecken stehen neben der Bahn immer mehr innovative Mobilitätskonzepte parat: Car-Sharing-Modelle, wie etwa das Osnabrücker Stadtteil-Auto, gewinnen an Fahrt.

Zunehmende Mobilitätskosten, die sich insbesondere aus den steigenden Preisen

fossiler Brennstoffe ergeben, aber auch ein immer ausgeprägteres Umweltbewusstsein und staatliche Reglementierungen werden die Attraktivität des ÖPNV weiter erhöhen. Dennoch werden viele Pendler auch zukünftig auf ihr Auto für den Weg zur Arbeit angewiesen sein. Denn ÖPNV ist nur dort attraktiv, wo er ein enges Liniennetz und eine hohe Taktdichte sicherstellt. Dies ist vor allem in ländlichen Räumen nicht mit einer wirtschaftlich erforderlichen Auslastung zu erreichen.

Darum macht sich auch die Automobilindustrie intensiv Gedanken über die

Zukunft der Mobilität. Bei der Entwicklung emissionsarmer/-freier Antriebstechnologien steht derzeit die Elektromobilität weit oben auf der Agenda der Entwickler. Hinsichtlich der Reichweitenproblematik dieser Fahrzeuge stricken die Hersteller auch schon neue Finanzierungsmodelle. So könnte zukünftig nicht mehr ein Auto sondern die individuelle Mobilität vermarktet werden: Unter der Woche für den täglichen Weg zur Arbeit das emissionsfreie Elektromobil, am Wochenende und im Urlaub die konventionelle, emissionsarme Limousine mit größerer Reichweite. ■



Gewerbebau mit System: wirtschaftlich, schnell und nachhaltig

konzipieren bauen betreuen. www.goldbeck.de



GOLDBECK West GmbH, Gustav-Stresemann-Weg 10
48155 Münster, Tel. 0251/26553-0

Flächendeckender Erfolg

von Falk Hassenpflug, IHK

Mit einer Fläche von über 400 ha ist der Niedersachsenpark das größte interkommunale Gewerbe- und Industriegebiete in Niedersachsen. Im Sommer 2011 wurde der größte Ansiedlungserfolg verzeichnet. Die adidas-Gruppe wird bis 2013 das konzernweit größte Distributionszentrum auf einer Industriefläche von 14 ha errichten.



„35 Betriebe ansässig“:
Uwe Schumacher.

Gesellschafter des Niedersachsenparks sind die Samtgemeinde Bersenbrück, die Gemeinden Neuenkirchen-Vörden und Rieste, die Stadt Damme und die MBN AG aus Georgsmarienhütte. Seit mehr als zehn Jahren planen und vermarkten sie Flächen entlang der Hansalinie. Der neue Großinvestor mit Hauptsitz in Herzogenaurach will hier alle Abläufe und Dienstleistungen für die drei Vertriebskanäle Großhandel, Einzelhandel und eCommerce im neuen Distributionszentrum vereinen. Länder in ganz Westeuropa sollen künftig vom Niedersachsenpark aus beliefert werden, über 200 feste Arbeitsplätze entstehen. Die Investitionssumme bis 2013 beläuft sich auf über 100 Mio. Euro.

„Natürlich sind wir stolz, dass wir diese Ansiedlung realisieren konnten. Aber dazu gehört auch ein wenig Glück“, sagt Uwe Schumacher, Geschäftsführer der Nieder-

sachsenpark GmbH. Ausschlaggebend für die Standortwahl des Sportartikelherstellers sei neben der direkten Anbindung zur A1, die Nähe zu den großen Häfen an der Nordsee und vor allem die Verfügbarkeit der Flächen gewesen. Die Verhandlungen liefen seit April 2011. „Sie haben bei solchen Projekten nicht viel Zeit. Wenn sich Konzerne entschieden haben, dann geht es sehr schnell“, so Schumacher.

Er räumt ein: Bis das Areal an Kontur gewann, brauchte es eine Weile; lange galt der Niedersachsenpark als „überdimensioniert“. Noch vor zwei Jahren hätten viele nicht an den Erfolg geglaubt – „aber das hat sich gedreht“. Einer der Gründe ist, dass mehrere regionale Unternehmen durch den Park expandieren konnten. Aktuell investiert etwa die Firma Grimme Landmaschinenfabrik GmbH & Co. KG. Das Unternehmen aus Damme wird einen Teilbetrieb im

Niedersachsenpark bauen, der 2012 die Produktion aufnehmen soll. Im gesamten Park wird es Ende 2011 bereits über 500 Arbeitsplätze geben. „Flächen werden nicht durch Flyer und Prospekte entwickelt, sondern durch ständige Kontaktpflege und persönliche Überzeugung“, sagt Uwe Schumacher. Daher sei die umfassende Präsenz auf Messen Pflicht. Ein weiterer Schlüssel zum Erfolg sei die Ansiedlung des Ersatzteillagers von Peugeot/Citroën gewesen: Das PSA-Logistikzentrum, 2009 eröffnet, brachte nicht nur über 100 Arbeitsplätze, es entwickelte auch Sogwirkung. Aktuell sind im Niedersachsenpark 35 Betriebe ansässig.

Die Entwicklung bietet aus Sicht Schumachers weiteres Potenzial. Denn: Es entstünden neben Arbeitsplätzen auch Synergieeffekte, weil die Region an sich interessanter werde. Auch andere Gewerbegebiete könnten profitieren, da weitere Unternehmen die kurzen Geschäftswege suchten.

„Ab 2012 wird man es auch in der Bevölkerungsentwicklung merken. Durch die Ansiedlungen ziehen von außen Fachkräfte in die Region“, ist Schumacher von Zuwächsen überzeugt. Allein die Planungen und der Bau solcher Großprojekte wie das der adidas-Investoren schafften Wertschöpfung. Schumacher: „Wir brauchen etwa im Umkreis von 20 bis 40 km in den kommenden Monaten dauerhaft Übernachtungskapazitäten für die Baufirmen, Dienstleister und ihre Mitarbeiter. Davon profitieren das Gastgewerbe und Handel.“ ■



Im Überblick: adidas wird in den Kern des Gewerbeparks ziehen.

Die Nr. 1 für unsere Firmen.

Weil Preis und Leistung den Ausschlag geben.

- Absicherung von Unternehmen – rundum und individuell.
- Kompetente Beratung – von Umweltfragen bis zum Brandschutz.
- In allen VGH Vertretungen, Sparkassen und unter www.vgh.de

fair versichert
VGH 



 Finanzgruppe
Sparkasse
VGH
LBS
DekaBank

Mobiles Büro, grenzenlose Geschäfte

von Falk Hassenpflug, IHK

„Coworking Spaces“, übersetzt etwa Gemeinschaftsbüros, wollen mehr bieten als nur Gewerbefläche: Sie wollen Ideenmarktplatz und Kommunikationsinsel sein, Treffpunkte und Diskussionsforen. Mitten in Osnabrück eröffnete im September 2011 ein solches „space“. Die Mieterschaft ist ein Querschnitt der Kreativwirtschaft.



Gemeinschaftsbüro: Gern genutzt, wenn Arbeitsleistungen nicht an Orte gebunden sind.

In den USA bereits Normalität, entstanden in Deutschland die ersten „Coworking Spaces“ in Metropolen wie Berlin oder Köln, wo sie vor allem von Freiberuflern nachgefragt werden. Die Idee: Statt alleine mit sich und dem Bildschirm im Heimbüro zu arbeiten, verlegen zum Beispiel Designer und Journalisten, Programmierer, Werbe-, Medien- oder Veranstaltungsspezialisten ihren Arbeitsplatz in das Gemeinschaftsbüro. Dort finden sie nicht nur einen Schreibtisch, den sie je nach Bedarf anmieten können. Sie finden vor allem auch eine

Infrastruktur, die von Besprechungsräumen und Teeküche über WLAN-Zugang bis zur Postadresse reicht. Neben dem Community-Aspekt liegt ein Vorteil für die Nutzer in den Kosten, die unter den Fixkosten für einen Arbeitsplatz in einem gewöhnlichen Büro liegen.

„Warum nur Berlin oder Köln? Warum nicht Osnabrück?“ – Diese Frage stellte sich Wolf Goertz, Unternehmer und Initiator von „space“. Mit dem neuen Ort wollte der 27-Jährige Interessierten ein Umfeld bieten,

das Kreativität begünstigt und in dem gemeinsam Projekte entwickelt werden können. Inzwischen gehören vier weitere Gesellschafter zum Team. Noch ein weiterer Aspekt kam hinzu: „Es kann uns gelingen, dass die kreativen Leute hier bleiben und nicht in die Metropolen auswandern.“

Für Sabine Schmiemann steht im „space“ die Flexibilität im Vordergrund. So veranstaltet die junge Mutter ein monatliches Treffen für .NET-Entwickler. Nach ihrer Elternzeit kann sie als Softwareentwicklerin dann von der Innenstadt aus mit Kollegen – aktuell sind es 15 Mieter – zusammenarbeiten. „Gerade in meiner Branche sind die Entwicklungsteams in letzter Zeit immer häufiger sogar weltweit verstreut und über die räumliche Trennung vergisst man die sozialen Aspekte. Einfach mal mit Kollegen Mittagessen gehen kann schon zur Herausforderung werden, wenn man meist alleine im Homeoffice sitzt.“, sagt die diplomierte Übersetzerin.

Auch Julia Amelung schätzt die Freiheit, die ihr die Räume im Coworking-Space bieten. Die Kommunikationsdesignerin hat



Ideenmarkt & Kommunikationsbörse: Aktuell nutzen 15 Mieter das Angebot.

ihr Mitarbeiternetz über ganz Deutschland gespannt. „Durch die Kommunikationstechnik ist das kein Problem“, erklärt die 31-Jährige, die mit Kunden und Kollegen via Mail oder Chat kommuniziert. „Letztlich bleibt vieles virtuell, fehlt der Austausch mit anderen, die Möglichkeit, Ideen zu besprechen.“ Den neuen kreativen Ort habe sie herbeigesehnt, denn: „In Düsseldorf habe ich problemlos eine Bürogemeinschaft gefunden. In Osnabrück aber war das schwierig.“ Groß sei die Verlockung gewesen, nach Berlin zu ziehen – wie so viele Kreativwirtschaftler. Für Julia Amelung war die Coworking-Initiative ausschlaggebend, um zu bleiben.

„Die Idee, mit Gleichgesinnten aus den unterschiedlichsten Branchen gemeinsam Büroräume zu nutzen, gefiel mir“, sagt Henning Tepe. Er ist als Betriebswirt in der Textilbranche tätig und bundesweit unterwegs. Als gebürtiger Osnabrücker wollte er

zurück nach Niedersachsen. Jedoch: Zu Hause ein Büro einrichten und Arbeitsräume nur für sich anzumieten, das wäre für ihn uneffizient gewesen. „Ich bin mindestens eine Woche im Monat unterwegs zu Kunden. Das lohnt sich nicht“, erklärt er. Als Spezialist für die Schulung von Mitarbeitern in der Modebranche will er aus der Georgstraße seine Kundenakquise betreiben und Personalcoachings anbieten. Der Vorteil: Henning Tepe kann zugleich auf Hilfeleistung anderer Mieter zugreifen, wenn er etwa seine Homepage umgestalten will: „Netzwerkarbeit ist hier gelebte Unternehmenskommunikation.“

Rund zehn Monate nach dem Start bezeichnet „space“-Initiator Wolf Goertz das Projekt selbstbewusst als „eines der innovativsten Projekte in der Region“. Die 500 m² des „space“ sollen aber auch über Bürofleerräume hinaus auch weiterentwickelt werden, für Kulturveranstaltungen,

Events und Begegnungen mit allen, die „Kreativität“ mitten in der Stadt entstehen lassen wollen. Doch bei allem Positiven ist ihm klar, dass „noch viel Entwicklungsarbeit zu leisten ist“. Denn: „Guter Zuspruch ist das eine. Aber die Verknüpfung der Kreativwirtschaft mit anderen Unternehmen in Stadt und Region ist ausbaufähig.“

Wolf Goertz wünscht sich langfristig eine Anbindung zum Beispiel an die Hochschulen und sieht auch in Lingen Potenzial für einen weiteren Coworking-Space. Wichtig ist ihm, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass ein „gesamtregionales Klima für die Förderung kreativer Arbeit auch ein Standortvorteil ist, der die Region im Wettbewerb mit anderen Regionen voranbringt“. Schließlich sei Kreativität immer ein Teil von Wirtschafts- und Imageförderung. ■

- Anzeige -

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

Mitarbeitende Familienangehörige sollten ihre Sozialversicherungspflicht sicherstellen!

Arbeiten der Ehegatte oder die eigenen Kinder des Arbeitgebers im Betrieb mit, kann es sich dabei um

- eine familiäre Mitarbeit zur Erfüllung einer familienrechtlichen Verpflichtung,
- eine dem Gesellschaftsrecht zuzuordnende Mitunternehmerschaft oder
- um ein Arbeitsverhältnis handeln.

Die Einordnung ist für den sozialversicherungsrechtlichen Status von entscheidender Bedeutung, da nur das Arbeitsverhältnis sozialversicherungspflichtig ist. Hier kann eine Fehleinschätzung für einen mitarbeitenden Familienangehörigen, der von einem Arbeitsverhältnis ausgeht und sich auf eine soziale Absicherung z. B. bei Arbeitslosigkeit oder Renteneintritt verlässt, existenzielle Folgen haben. Denn trotz jahrelanger ordnungsgemäßer Abführung von Sozialversicherungsbeiträgen erhält er keine Sozialleistungen. Eine Rückerstattung der Beiträge ist i. d. R. nur für die letzten vier Jahre möglich.

Ein mitarbeitender Familienangehöriger sollte deshalb seinen sozialversicherungsrechtlichen Status sichergestellt haben. Das setzt eine entsprechende Ausgestaltung des Vertragsverhältnisses voraus. Folgende Aspekte sprechen für ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis:

- Der Mitarbeiter unterliegt dem Weisungsrecht des Arbeitgebers wie eine fremde Arbeitskraft, wenn auch – wegen der familiären Bindung – in abgeschwächter Form.
- Wenn der Angehörige nicht arbeiten würde, wäre der Arbeitsplatz an eine fremde Arbeitskraft vergeben.
- Es wird ein laufendes, für die Tätigkeit ortsübliches Arbeitsentgelt gezahlt, für das Lohnsteuer entrichtet und das als Betriebsausgabe verbucht wird.

Gegen ein Arbeitsverhältnis spricht z. B., wenn der Angehörige am Unternehmen beteiligt ist, Eigentümer von Betriebsgebäuden ist oder Unternehmenskredite gewährt.

Seit 2008 wird der sozialversicherungsrechtliche Status mitarbeitender Familienangehöriger automatisch von der Deutschen Rentenversicherung bei der Erstanmeldung geprüft. Aber auch in Altfällen besteht die Möglichkeit, den Status feststellen zu lassen. Vorher jedoch sollte sich der mitarbeitende Familienangehörige – insbesondere, wenn schon über viele Jahre Sozialversicherungsbeiträge gezahlt worden sind – rechtlich beraten lassen.



Dr. Diethard Breikopf

Dr. Diethard Breikopf
Rechtsanwalt, Fachanwalt für
Arbeitsrecht
 **WMS RECHTSANWÄLTE**
www.wms-recht.de

Erfolgreich im Emsland

Zum dritten Mal wurde jetzt der „Emsländische Unternehmenspreis“ des Wirtschaftsverbandes Emsland vergeben. 300 Gäste besuchten die Veranstaltung bei der Hanrath Gruppe in Papenburg.

In der Preiskategorie „Innovation und Kreativität“ sicherte sich Esders GmbH aus Haselünne Platz 1. Laudator Prof. Dr. Frank Blümel (Hochschule Osnabrück) bescheinigte „ein gesundes Wachstum durch technischen Vorsprung“ und nannte als Beispiel die Entwicklung eines innovativen Messgerätes namens „GasCam“.

Landrat Hermann Bröring prämierte die Lingener Unternehmensgruppe Rosen in der Kategorie „Unternehmensentwicklung“. Er überreichte die Preisskulptur an Patrik Rosen und würdigte „das erfolgreiche Zusammenspiel der Familie“. Heute beschäftigt die Gruppe etwa 2000 Mitarbeiter weltweit. 700 davon am Standort Lingen, wo derzeit ein modernes Technologiezentrum entsteht.

Die dritte Skulptur für die Kategorie „Soziales Engagement“ überreichte Dr. Rudolf Seiters, Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, an das Ehepaar Thea und Helmut Muckli von den gleichnamigen Kinobetrieben aus Aschendorf. Der von der Familie

Muckli gegründete Verein „Leben ohne Lepra e.V.“ unterstützt auf vielfältige Weise die Betroffenen in Indien. „Sie betreiben aktive Nächstenliebe, Ihr Engagement geht über die Grenzen des Emslandes hinaus“, so Seiters.

Der Sonderpreis in Anerkennung für das Lebenswerk ging an Hermann Paus, dem Gründer der Hermann Paus Maschinenfabrik GmbH aus Emsbüren. „In unserer Heimat, dem Emsland gehört das Lebenswerk von Hermann Paus zu den Stützen der Emsland-Erfolgsstory“, sagte Laudator Dr. Bernard Krone (Krone-Gruppe, Spelle), bei der Preisübergabe an den Unternehmer und dessen Frau Agnes Paus. Dr. Bernard Krone würdigte neben der erfolgreichen Unternehmertätigkeit und dem beruflichen Aufstieg vom Deutz-Monteur zum Unternehmenschef auch das Gespür für Innovationen sowie das soziale und kulturelle Engagement. Paus, von Krone liebevoll als „Hermann the German“ betitelt, verkörpere, „was die Welt an den Deutschen so schätzt“. ■

Neuerungen für Verkehrsunternehmer

Im sogenannten „Road Package“ hat die EU die Bestimmungen für den Berufszugang zum Güterkraftverkehrs- und Omnibusunternehmer neu geregelt. Als Verordnung gilt das „Road-Package“ ab dem 4. Dezember 2011 unmittelbar in allen Mitgliedsstaaten.

Die zur Führung der Geschäfte in Güterkraft-, Omnibus- oder Taxi- und Mietwagenunternehmen notwendige „fachlich geeignete Person“ wird danach künftig als „Verkehrsleiter“ bezeichnet. Diese Funktion kann, die fachliche Eignung vorausgesetzt, weiterhin der Unternehmer selbst oder eine von ihm bestellte Person ausüben. Die Kriterien für die zusätzlich nachzuweisende persönliche Zuverlässigkeit wurden von der EU jedoch klarer definiert.

Die fachliche Eignung zur Führung von Verkehrsunternehmen muss weiterhin durch eine Prüfung bei der IHK erworben werden. 2011 bietet die IHK diese Fachkundeprüfungen für Omnibus-, Güterkraft- sowie Taxi- und Mietwagenverkehr noch am 2. Dezember an (schriftlicher Prüfungsteil). Die mündliche Prüfung findet in der folgenden Kalenderwoche statt. Wichtig: Die bislang alternativ bestehende Möglichkeit, die fachliche Eignung über die Anerkennung einer leitenden Vortätigkeit zu erwerben, wird ab dem 4. Dezember 2011 praktisch entfallen. Auch die Möglichkeit zur Anerkennung „gleichwertiger Bildungsabschlüsse“ wird künftig aller Wahrscheinlichkeit nach entfallen.

Wer seine Branchenberufstätigkeit noch daraufhin prüfen lassen möchte, der sollte bis spätestens Anfang November Kontakt zur IHK aufnehmen. Ansprechpartner: IHK, Heinrich Langkopf, Tel. 0541 353-265 bzw. langkopf@osnabrueck.ihk.de ■



Feierliche Veranstaltung: In Papenburg wurde der dritte „Emsländische Unternehmerpreis“ verliehen. Unser Bild zeigt Preisträger und Laudatoren.

Schwung geholt

von Falk Hassenpflug, IHK

Es herrscht Aufbruchsstimmung: Die Standortgemeinschaft „Neuenkirchen in Bewegung“ hat in den vergangenen fünf Jahren daran gearbeitet, den Ortskern als attraktiven Lebens- und Wirtschaftsraum zu erhalten. Seitdem wurden mit Mitteln der Quartiersinitiative Niedersachsen (QiN) sichtbare Veränderungen angestoßen.



44

2005 hat die Gemeinde sich erstmals mit Stärken und Schwächen im Einzelhandel beschäftigt. Denk- und Ideenrunden folgten. Da kam QiN gerade recht. „Zu tun gab es viel“, erinnert sich Ulrich Schmidt, Vorstandsmitglied der Werbegemeinschaft „Förderkreis Neuenkirchen im Hülsen“: Auf der Agenda stand die Nutzung von Brachflächen und leer stehender Geschäftsräume, eine bessere Außendarstellung aber auch die Servicequalifikation der Kaufmannschaft.

Zweimal bewarb sich die Standortgemeinschaft erfolgreich um QIN-Fördergelder. Die werden dann bewilligt, wenn überzeugende Vorschläge für Partnerschaften zwischen Kommune, Immobilien-eigentümern und Gewerbetreibenden vorliegen. „Wir haben durch QIN in der Gemeinde neuen Schwung aufnehmen können. Auch

wenn noch nicht alle an einem Strang ziehen, sind wir auf einem guten Weg,“ sagt Yvonne Philipp, Einzelhändlerin und Vorstandsvorsitzende der Werbegemeinschaft, die über 80 Mitgliedsbetriebe zählt. Realisiert wurden u.a. Fassadenanstriche, eine einladende Schaufenstergestaltung oder die Ausbesserung des Bürgersteiges.

Durch rund 180 000 Euro QIN-Projektvolumen sind nach Berechnungen der Standortgemeinschaft mehr als eine halbe Million Euro zusätzlich an Investitionseffekten ausgelöst worden. So seien sichtbare Veränderungen angestoßen worden, die zu weiteren Veränderungen motivieren. ■

www.neuenkirchen-os.de

Wissenschaftspark Osnabrück: Das Konzept geht auf

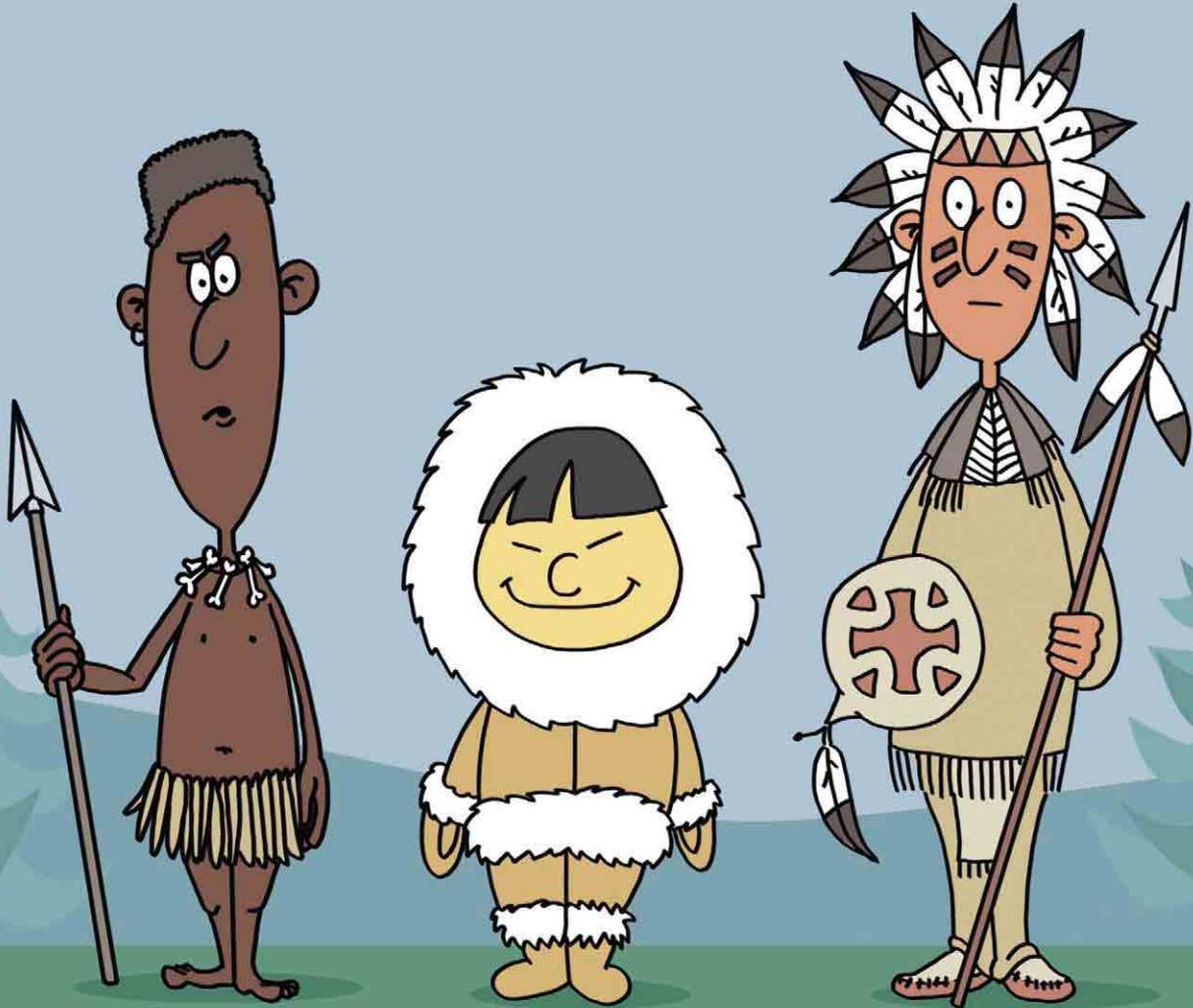
Seit einem Jahr besteht die so genannte Stufe 1 des Wissenschaftsparks Osnabrück. Jetzt tauschten sich die 13 Unternehmen bei einem Fest mit Förderern und Vertretern aus Wirtschaft und Hochschulen aus. Oberbürgermeister Boris Pistorius sprach von einer „besonderen Erfolgsgeschichte“: Auf dem Gebiet der ehemaligen Scharnhorstkaserne hat das Centrum für Umwelt und Technologie (C.U.T.) schon



vor der Neuerschließung des Geländes einige ehemalige Offiziersunterkünfte als Provisorium für innovative Existenzgründungen hergerichtet. Die ansässigen Unternehmen beschäftigen heute insgesamt über 50 Mitarbeiter, davon über 40 mit einem Hochschulabschluss. Das Gebäude ist voll vermietet. Das zeige, so Pistorius, dass das Potenzial für neue Kooperationen und innovative Gründungen durch die Standortnähe zur Universität und Fachhochschule und für die Ansiedlung neuer Unternehmen in Osnabrück mit besten Wachstumsvoraussetzungen vorhanden ist. Das Konzept des Wissenschaftsparks als hochschulnahe, „unternehmerische Denkschmiede“ Osnabrücks gehe auf. Die Stufe 1 des Wissenschaftsparks soll bis 2013 durch ein neues Technologie- und Gründerzentrum, das InnovationsCentrum Osnabrück, abgelöst werden. ■

Für die, die denken:

„Eure Mitarbeiter kommen
nicht aus der Region.“



FERCHAU hat ein deutschlandweites Niederlassungsnetz

Mit über 50 Niederlassungen und 60 Technischen Büros sind wir in ganz Deutschland orts- und kundennah vertreten. Das bedeutet: permanent kurze Wege. Davon profitieren Sie als Kunde ebenso wie unsere Mitarbeiter. Bedarfsorientierte Engineering-Dienstleistungen mit hoher regionaler Präsenz: Wir sind genau da, wo Sie uns brauchen. Welche Argumente noch für uns sprechen und warum wir genau der richtige Partner für Sie sind, entdecken Sie auf ferchau.de/go/mittelstand.



Wettbewerbsvorteile entdecken!
Die FERCHAU-Mittelstandsinitiative



Zeit für Veränderungen: Polizei und Demonstranten treffen aufeinander.

Essaysammlung des Friedenspreisträgers

Tahar Ben Jelloun mag manchem durch seine Bücher „Papa, was ist der Islam?“ oder „Papa, was ist ein Fremder?“ als Autor bekannt sein. In Osnabrück wurde ihm, der aus Marokko stammt und in Paris lebt, nun der mit 25 000 Euro dotierte Erich-Maria-Remarque-Friedenspreis (s. auch S. 8) insbesondere im Hinblick auf seine Essaysammlung „Arabischer Frühling“ verliehen. „Sein innerer Blick schärft unser Verständnis dafür, was in der arabischen Welt geschieht, und warum es geschieht“, sagte Oberbürgermeister

Boris Pistorius. Die Laudatio im Friedenssaal des Rathauses hielt Islamwissenschaftler Stefan Weidner. Er nannte Tahar Ben Jelloun einen Schriftsteller, „dem es nicht darum geht, uns nach dem Mund zu reden, sondern sich mit einem

rückschrittlichen Islam ebenso anzulegen, wie mit Rassisten oder Kommunisten“. Und das Buch? Es bringt die arabischen Entwicklungen näher und hilft, zu verstehen. (bö) ■

Tahar Ben Jelloun Arabischer Frühling

Bloomsbury Verlag (2011),
126 S., 10 Euro.

Wertschätzende Kommunikation ist lernbar

Der Gabler Verlag veröffentlicht das zweite Buch von Oliver Schumacher, der viele Jahre im Verkauf von Markenartikeln im B2B-Bereich tätig war und heute als selbstständiger Coach und Trainer arbeitet. Für „Verkaufen auf Augenhöhe“ wählte Schumacher – der übrigens in Lingen lebt – den Charakter eines Arbeitsbuches: Er lässt in seinen Kapitel durchgängig Freiräume für „Reflexionen/Übungen“, stellt Fragen, die die Leser direkt im Buch beantworten bzw. dem Autoren auch zur Auswertung zusenden können. Inhaltlich geht es auf eine verständliche Weise um die Sensibilisierung für Stolpersteine in der Kommunikation und wertschätzende Formulierungen. Es sind also Themen, die nicht allein für Verkäufer einen Nutzwert aufweisen dürften. (bö) ■

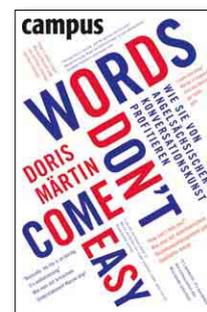


Oliver Schumacher Verkaufen auf Augenhöhe

Gabler Verlag (2011),
202 S., 29,95 Euro.

Englisch und Amerikanisch unter der Sprachlupe

Doris Martin unternimmt in ihrem Ratgeber „Words don't come easy“ einen Streifzug durch die angloamerikanische Kunst der Konversation. Anhand von Beispielen aus Literatur, Büchern, Filmen, Geschichte oder Wissenschaft wird erklärt, wo die Stärken des britischen und amerikanischen Kommunikationsstils liegen. Dazu werden die wichtigsten englisch/amerikanischen Erfolgsmuster aufgeschlüsselt, um sie beruflich und privat als Gesprächsstrategien nutzen zu können. Insgesamt gibt es zehn Buchkapitel. Unter dem Titel „Wie Enthusiasmus das Miteinander erleichtert“ wird etwa geklärt, warum „ein paar luftige Positivfloskeln“ wie das allgegenwärtige amerikanische „How are you today?“, so viel Optimismus verbreiten können. (bö) ■



Buchtipp: Doris Martin Words don't come easy

Campus Verlag,
192 S., 17,90 Euro.

Erhältlich bei



Erhältlich bei



40 Mio. Euro für eine neue Kläranlage

Rund 40 Mio. Euro investiert BP Lingen in den Bau einer Kläranlage. „Es ist eine wichtige Investition für den Standort“, sagt Nicole Witkowski, Leiterin des 19-köpfigen Projektteams. Mit Gerd-Christian Titgemeyer und Marco Graf war kürzlich die IHK-Spitze zu einem Firmenbesuch zu Gast.

„BP ist ein Pfeiler für den Energiestandort Emsland“, sagte IHK-Präsident Titgemeyer. Mit rund 600 Mitarbeitern sowie weiteren externen Dienstleistern sei BP einer der großen Arbeitgeber im Emsland. Die aktuell laufende 40 Mio. Euro-Investition in eine neue Kläranlage werde den Standort weiter stärken.

Norbert Kleine-Eggebrecht, Vorsitzender der Geschäftsführung, und der Kfm. Geschäftsführer Andreas Mohr sehen das Unternehmen gut für die Zukunft aufgestellt: „Wir sind Spezialisten bei der Verarbeitung schwerer, rückstandsreicher Rohöle. Zudem gehört BP-Lingen zu den energieeffizientesten Raffinerien ganz Europas.“ Dazu nutze man Instrumente wie Wärmerückgewinnung oder Kraft-Wärme-Kopplung.

Die Energiekosten haben für das Unternehmen eine zentrale Bedeutung. Kleine-Eggebrecht und Mohr sehen deshalb durch den Anstieg der Erdgaspreise erhebliche Kostenbelastungen auf das Unternehmen zukommen. Neben den Energiekosten ist die Rohölversorgung für BP ein zentrales Thema: Rund ein Drittel des in Lingen verarbeiteten Rohöls stammt aus der Region. So schloss man Ende 2007 einen Vertrag mit den Betreibern des wiedererschlossenen rund 40 km Luftlinie entfernten Rohölfeldes in Schoonebeek/NL. Damit sei die Versorgung der Raffinerie für die nächsten Jahrzehnte gesichert. Die Unternehmensvertreter begrüßte es, dass IHK-Organisation die Themen Energieeffizienz und Rohstoff-sicherung im Jahr 2012 bundesweit zu ihren Handlungsschwerpunkten machen werde. Die Gesprächspartner vereinbarten, bei der Umsetzung eng zusammenzuarbeiten.

Die Baumaßnahmen für den ersten Abschnitt des Mammutprojekts der Kläranlage haben kürzlich begonnen und sollen 2014



Großprojekt: Projektleiterin Nicole Witkowski, mit BP-Geschäftsführer Andreas Mohr (r.) sowie den BP-Verantwortlichen (v.l.) Franz Banach, Wouter de Jong und Jörg Weiß.

abgeschlossen sein. Der komplette Rückbau der Altanlage ist für 2015 terminiert. „Mit der Kläranlage ist die Raffinerie für Kapazitätssteigerungen und für steigende Anforderungen in Bezug auf Emissionsminimierung und Arbeitssicherheit besser gewappnet“, sagt Jörg Weiß, Abteilungsleiter Tanklager und Logistik. Der Bau werde zeitlich gestaffelt, so dass nach und nach einzelne Funktionen in Betrieb genommen. „So können schon nach kurzer Zeit die ersten Vorteile der Erneuerung genutzt werden“, sagt Nicole Witkowski. ■

Emsauenpark Reuschberge startet die Grundstücksvermarktung

Die Grundstücks- und Erschließungsgesellschaft (GEG) der Stadt Lingen hat das Startsignal für die Vermarktung der Baugrundstücke im Emsauenpark Reuschberge gegeben. Für Einfamilien-, Doppelhäuser und Bungalows sollen etwa 80 Baugrundstücke zur Verfügung stehen. Darüber hinaus sind Stadthäuser, Stadtvillen und Wohnblöcke geplant, die etwa 300 Wohnungen umfassen.



Etwas mehr als neun Hektar sind für die Wohnbebauung vorgesehen; weitere zwölf Hektar für einen angrenzenden Stadtpark, der das Wohngebiet mit der Ems und den dahinter liegenden Naturräumen verbinden wird. „Am 29. September soll der Satzungsbeschluss durch den Rat gefasst werden“, erläuterte der Erste Stadtrat Dr. Ralf Büring. ■



Neues Stadtbus-Angebot erweitert ÖPNV in Lingen

„Die neue Linie für Lingen – kurz ‚lili-Bus‘ – wird unser Stadtbild prägen“, sagte Oberbürgermeister Dieter Krone bei der Premiere des ersten von vier neuen Stadtbusen mit 16 Sitz- und 2 Rollstuhlstellplätzen, einem Kinderwagenstellplatz und einer elektronischen Fahrzielanzeige. Die „lili-Busse“ kommen auf den Linien 111 (Zentraler Omnibusbahnhof [ZOB] – Damaschke – Brögbern) und 121 (ZOB – Strodt – Gauerbach) zum Einsatz und fahren im Stundentakt. „Die neuen Linien bieten damit einen Umfang und eine Verlässlichkeit, die es in Lingen so bisher nicht gab. Der ÖPNV wird deutlich erweitert“, betonte Krone. Laut einem Beschluss aller Fraktionen im Lingener Stadtrat soll der „lili-Bus“ zunächst für zwei Jahre getestet werden. ■



Wirtschaftsjunioren wollen Austausch mit CDU-Politikerin intensivieren

Der Vorstand der Wirtschaftsjunioren (WJ) Emsland – Grafschaft Bentheim der IHK traf sich zu einem Gespräch mit Gitta Connemann, seit 2002 CDU-Bundestagsabgeordnete in Berlin. Das Treffen, zu dem WJ-Vorstandssprecher Jörg Gerdemann (Spedition Georg Boll GmbH & Co. KG) nach Meppen eingeladen hatte, diente dem besseren Kennenlernen. Gitta Connemann betonte, die persönlichen Kontakte in die Region seien ihr wichtig und bat: „Scheuen Sie sich nicht mich anzurufen oder mir zu mailen.“ Natürlich könne sie nicht zu allen Fragen der Wirtschaft unmittelbar antworten, doch gäbe es zahlreiche Fälle, in denen es gelungen sei gemeinsam selbst schwierige Probleme zu lösen. Um den Austausch zu intensivieren, soll u.a. WJ-Mitglied 2012 die Juristin beim „Know-how-Transfer“ der WJ Deutschland in Berlin begleiten. ■



ZAUNANLAGEN
Industriezaun, Schmiedeeisern

GARAGENTORE
Individuell für Sie gefertigt

GEBR. BOCKMEYER
TÜR & TOR

Gebr. Bockmeyer • Am Laxtener Esch 9c • 49809 Lingen-Ems
Telefon: 0591-8040420 • E-mail: bockmeyer@ngi.de • www.gebr-bockmeyer.de

Wollen Sie Ihre Produktivität steigern?

POLYCOM® Videokonferenzsysteme...

Damit Ihre nächste Konferenz nicht mit Staus und hohen Reisekosten beginnt!

Vereinbaren Sie Ihren unverbindlichen Beratungstermin im Systemhaus für Audio/Videokonferenzsysteme.



SKC GmbH
Beamer – Medientechnik – Service
Karl Barth Str. 3 · 49076 Osnabrück
Tel.: 0541 78585 · Fax: 0541 75426
www.sk-systeme.de

bartsch
PUMPEN GmbH

Hullerweg 20 · D-49134 Wallenhorst
Tel. 05407/830720 · Fax 05407/830767
www.bartsch-pumpen.de

Neupumpen Service Reparaturen

35 Jahre Pumpenerfahrung

GRUNDFOS  **35 Jahre Pumpenerfahrung**  Servicepartner

Fietsenfreundlichkeit bringt 1. Platz ein

Der Landkreis Grafschaft Bentheim ist unter 19 Bewerbungen zum „Fahrradfreundlichsten Landkreis Niedersachsens“ gewählt worden – und verteidigt damit seinen Titel von 2007. Bei der Preisverleihung in Hannover wurden Konzept, Verwirklichung und Innovationskraft gelobt. Der Preis ist mit 25 000 Euro dotiert.

42

Der Erfolg sei nur machbar gewesen, weil hinter dem Projekt ein Team stehe, das „Ideen und Herzblut“ einbringe, teilt der Landkreis mit. Und: Die Fietse – so heißt das Fahrrad in der Grafschaft – gehöre im Landkreis zum Alltag. Statistisch gesehen, besitzt fast jeder Grafschafter ein Fahrrad, 28 % der Wege werden hier mit dem Rad zurückgelegt. Damit liegt die Grafschaft nach eigenen Angaben bundesweit ganz weit vorn.

Bei der Bewertung schaute sich die Jury insbesondere die Veränderungen der vergangenen vier Jahre an. Da somit auf einem hohen Niveau gestartet wurde, sei die Ausgangslage nicht einfach gewesen. In Sachen Fietsen ist dabei seit 2007 viel Neues entstanden – darunter etwa das „Grafschafter Anfietsen“ Anfang April, an dem sich jährlich viele Bürger und Gäste von außerhalb beteiligen. Vor allem aber wurde innerhalb der vergangenen vier Jahre gemeinsam mit den Kommunen ein Leitbild entwickelt, in dem unter anderem die Ziele der Radverkehrsförderung benannt wurden. Die Umsetzung ist mit jährlich 50 000 Euro unterlegt. In der Folge nahm ein Kompetenzzentrum Radverkehr seine Arbeit auf und das touristische Radwegenetz wurde erweitert und mit den Radwegen der Nachbarregionen vernetzt. Das durch den Bund geförderte Projekt „Innovative Fahrradverleihsysteme“ wird planerisch aufbereitet und andere wichtige Projekte, wie z. B. das Radschnellwegenetz, befinden sich in der konzeptionellen Phase.

Auch für die Zukunft gibt es Pläne: Die Vechte soll für Radfahrer komfortabel mit Kurbelfähren überquert werden können. Geplant ist zudem, die Zahl der Fahrradservicestationen und Tankstellen für



Sicher und entspannt fahren:
Radler am Vehtesee in Nordhorn.

E-Bikes (vgl. ihkmagazin 9/2011, S. 39) deutlich aufzustocken. „Als ‚Fietsen-Landkreis‘ erneut die Nummer 1 zu sein, ist für uns im Bereich des Tourismus-Marketings ein unbezahlbarer Trumpf“, betonte Hans-Werner Schwarz, Erster Kreisrat und Vorsitzender des Grafschaft Bentheim Tourismus e. V. ■

Wirtschaftsjunioren auf Expedition im Tierpark Nordhorn

Keine Berührungsängste zeigten die 16 Kinder beim Sommerfest der Wirtschaftsjunioren Emsland – Grafschaft Bentheim der IHK. Zusammen mit ihren Eltern und weiteren Wirtschaftsjunioren waren sie zu einer Expedition in den Tierpark Nordhorn gekommen und schauten sich unter anderem Kängurukrallen, Leoparden-schädel oder Babymäuse (s. Foto) an. Beim Rundgang mit der Nordhorner „Zooschule“ durften außerdem Alpakas und Wellensit-



tische gefüttert werden. Die Geschichte des Tierparks erläuterte Geschäftsführer Thomas Berling den Jung-unternehmern in seiner Begrüßung, und erklärte, der Tierpark gehöre heute zu den drei wirtschaftlichsten Tiergärten Deutschlands. ■



Neuenhauser Unternehmensgruppe beugt Fachkräftemangel vor

Rund 100 jungen Menschen ermöglicht die Neuenhauser Unternehmensgruppe aktuell am Standort Neuenhaus den Start in das Berufsleben. Lob dafür gab es von Gerd-Christian Titgemeyer (Foto, r.) und Marco Graf (l.), Präsident und Hauptgeschäftsführer der IHK, die in der Zentrale des Maschinenbauspezialisten in Neuenhaus zu Gast waren.

Mit rund 800 Mitarbeitern vor Ort gehört die Unternehmensgruppe, die insgesamt rund 2500 Mitarbeiter zählt, zu den wichtigsten Arbeitgebern der Grafschaft Bentheim. „Wir bilden auf hohem Niveau aus, weil die Zukunft unserer Unternehmensgruppe vom Know-how der Mitarbeiter abhängt“, erläuterte Unternehmenschef Bernhard Voshaar (Foto, M.) das Ausbildungsengagement. Bewusst halte man engen Kontakte zu ausgewählten Schulen in der Region. Auf dieser Grundlage seien auch regelmäßig Praktikantengruppen in den Lehrwerkstätten zu Gast. Voshaar sieht in den Aktivitäten deshalb auch ein klares Bekenntnis zur Grafschaft: „Wir fühlen uns hier seit vielen Jahrzehnten sehr wohl.“

„Der Erfolg von Neuenhauser passt zur guten Wirtschaftsentwicklung in der Grafschaft“, betonten Titgemeyer und Graf. So könne



sich die Ausbildungsleistung der Grafschafter Betriebe auch insgesamt sehen lassen. Im August 2011 lag die Zahl der neu eingetragenen Ausstellungsverhältnisse um 8 % über dem Vorjahr. ■

+++ Pressemeldungen +++ Pressemeldungen +++

+++ Grafschafter Gründungsmesse: Am Samstag, 12. November 2011, findet im NINO Hochbau Kompetenzzentrum Wirtschaft eine eintägige Messe rund um das Thema Selbstständigkeit für Existenzgründer und Jungunternehmer statt. Einen Tag lang bietet das TOPstart Gründernetzwerk im Landkreis Grafschaft Bentheim in Kooperation mit dem NINO-Marketingverein wertvolle Informationen. Auch die IHK beteiligt sich an der Messe. ■

www.stavermann.de



Professionelle Rasenpflege

ISEKI
Der Systemanbieter

ISEKI SXG 15 Mähtraktor

- Drehzahl 2800 UPM
- Betriebsstundenzähler Serie
- 2-Messermähwerk
- Grasaufnahme 380 Liter

MOTOR
LAND

STAVERMANN
Gründlich rund ums Grün.

Wallenhorst | GM-Hütte | Melle | Lohne | Werther | Emsdetten

HALLEN und BAUTECHNIK

www.pfaff-hallenbau.de Tel.04203.1047



WIR ENT SORGEN!

- ✓ Qualifizierte Beratung
- ✓ Mulden- u. Containertransport
- ✓ Kanalspülung
- ✓ Kanaluntersuchung
- ✓ Industrieentsorgung
- ✓ Sonderabfallsorgung
- ✓ Wertstoffrecycling
- ✓ Altölsammlung
- ✓ Beseitigung von Ölschäden
- ✓ Miettoilettenservice



M® **Meyer • Entsorgung**

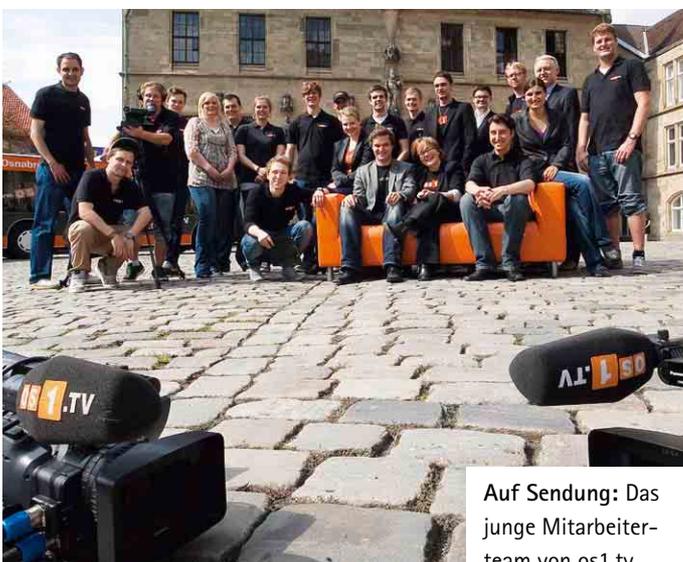
Hannoversche Straße 80 · 49084 Osnabrück
Telefon 05 41/5 84 88-0 · Fax 05 41/5 84 88-40



Atmosphäre verbessert: In Neuenkirchen zogen alle Akteure an einem Strang.

os1.tv jetzt mit täglich einstündiger TV-Sendung über Kabel zu empfangen

Seit Herbst 2009 bietet os1.tv ein regionales Programm für Stadt und Landkreis Osnabrück. War der Sender bislang über das Internet abrufbar, können seit dem 1. September rund 105 000 Haushalte das Fernsehangebot über Kabel empfangen: Von Montag bis Freitag wird ab 18 Uhr die „Aktuelle Stunde“ mit regionalen Nachrichten gesendet und im Stundentakt wiederholt. Am Wochenende wird ein „Best Of“ ausgestrahlt. Hinter dem Sender stehen vier Partner: Das Medienhaus Neue Osnabrücker Zeitung, die Nordwest-Zeitung, die Stadtwerke Osnabrück und die new content Media Group des EWE Konzerns, der in Osnabrück mit dem Kommunikationsdienstleister osnatel vertreten ist. ■



Auf Sendung: Das junge Mitarbeiter-team von os1.tv.

+++ Pressemeldungen +++ Pressemeldungen +++

+++ Neue Osnabrücker Zeitung: Ralf Geisenhanslüke (51) hat seinen Posten als Chefredakteur angetreten. Er kommt von der „Schwäbischen Zeitung“, wo er seit 2008 Chefredakteur war. ■

+++ „Frauen on Top“: Die Universität Osnabrück lädt zu dieser Tagung am 25./26. 10. 2011 in die Uni, wo das Thema Frauen in Führungspositionen im Fokus steht: www.frauen-on-top.de ■

www.bartsch-wst.de

bartsch
GmbH
Wasserstrahl
Schneide
Technik

Fon 0 54 07 / 83 07-30



Fachhochschule
Münster University of
Applied Sciences



Fachkräftemangel? Duales Studium!

- Chemieingenieurwesen/Nachhaltige Chemie
- Elektrotechnik
- Informatik
- Maschinenbau
- Technische Orthopädie
- Wirtschaftsinformatik
- Wirtschaftsingenieurwesen

www.fh-muenster.de/duales-studium



Foto: Theater Osnabrück

Brillanter Einstieg in die Spielzeit:
„Eine Stille für Frau Schirakesch.“

Warten auf Frau Schirakesch

Einmal noch tief einatmen, sich ein wenig Luft zufächeln. Schließlich läuft schon der Countdown bis zur Steingung von Frau Schirakesch, die irgendwo im fernen Tschundakar stattfinden soll und auf die gewartet wird, wie auf Godot. Noch 77 Minuten. 35 Minuten. 11 Minuten. So lange müssen die TV-Moderatorin und ihre Gäste frisch bleiben. Und, dass hier bloß niemand die besten Geschichten ausplaudert, bevor das Publikum zugeschaltet ist!

„Eine Stille für Frau Schirakesch“ heißt das Stück von Theresia Walser, das beim „Spieltriebe“-Festival im Osnabrücker emma theater uraufgeführt wurde. Es schrumpft die brutalen Absurditäten der Welt so klug, so bizarr und so dicht gepackt zusammen, dass jede Szene in jeder Minute zu bersten droht. Auf der Bühne: Schönheitsköniginnen, die einst in Tschundakar waren, und ein General, der dort ein WC einweihete. Schließlich noch ein Vater, der das Leid seiner Soldatentochter managt wie andere Eltern ein Tenniskind. – Interessanter als mit der Inszenierung von Annette Pullen hätte der Einstieg in die Spielzeit kaum gelingen können. (bö)

Termine (u. a.): 8. 10., 9. 10., 11. 11.;
Karten: Tel. 0541 7600076. ■

Harenerin schreibt ersten Roman

Die 22-jährige Studentin Melanie Schürer aus Haren (Ems) hat im aavaa-Verlag ihren ersten Roman veröffentlichen lassen. Der Roman hat den Titel „Wahrheits Wanken“ und befasst sich mit dem Thema Jugendliche und Sektenzugehörigkeit (183 S., 9.95 Euro). ■

Sonderausstellung: Tatort Talheim

1983 entdeckt Erhard Schoch in seinem Garten in Talheim 34 Skelette. Archäologen, Anthropologen und Gerichtsmediziner nehmen die Ermittlung auf. Sie führt 7000 Jahre zurück: Mitten in die Steinzeit. Unfall, Unglück oder Mord? Mit modernsten Methoden kommen die Ermittler einem Verbrechen auf die Spur. Die Sonderausstellung im Museum und Park Kalkriese (bis 8. Januar 2012, Foto u.) zeigt die neuesten Methoden und Forschungsergebnisse zum Tatort Talheim und eröffnet Einblicke in die Jungsteinzeit.

Alle Infos: www.kalkriese-varusschlacht.de ■



Musik für den Einbruch der Nacht



Schaut man sich bei You Tube an, wie Robert Francis mit seiner Band den Song „Nightfall“ live singt, möchte man die CD

haben. Die gefällt zwar, aber klingt statt nur nachtschön auch ein wenig weichgespült. Für das nächste Album des Amerikaners, das 2012 erscheinen soll, wünscht man sich deshalb, das Robert Francis die Nacht durchzechet, sich falsch verliebt und den Tontechniker rauswirft. Mit solch einer Stimmung in der Stimme könnte es eine große Sache werden mit dem erst 24-Jährigen. (bö)

Robert Francis: „Before Nightfall“, Atlantic (Warner), 2010. ■

Tischsitten im 18. Jahrhundert

In der Reihe „Stadtgespräche“ spricht am 12. Oktober (16:30 Uhr) Dr. Eva Berger, Leiterin des Kulturgeschichtlichen Museums Osnabrück, im Museum über „Tischsitten und Benimmregeln im Osnabrück des 18. Jahrhunderts“. An Einzelstücken aus der Sammlung und anhand von Originaltexten werden unterhaltsam Sitten und Gebräuche vorgestellt. Informationen: Tel. 0541 323-2207. ■

Im Lexus zum Altar

2. Juli 2011 – Als Fürst Albert II. von Monaco Made-moiselle Charlene Wittstock zum Altar führte, zeigten sich viele der Gäste und Millionen von Fernsehzuschauern von dem Automobil begeistert, in dem das Brautpaar chauffiert wurde. Hier die Auflösung: Fürst Albert II. von Monaco hat eine Lexus-Limousine mit Vollhybridantrieb als Hochzeitskarosse gewählt. Die Luxuslimousine mit wurde vom belgischen Karosseriebauspezialisten Carat Duchateau eigens für die Fürstenhochzeit als Einzelstück zum Halb-Cabriolet mit einem abnehmbaren transparenten Dach über den Rücksitzen umgebaut. Dabei wurde größter Wert darauf gelegt, dass die Limousine auch nach dem Umbau die Qualitätsstandards und den technologischen Anspruch der Marke Lexus erfüllt und die Dynamik und die Sicherheit des LS 600h bewahrt.

Mit der Fahrzeugwahl wollte der Fürst sein großes Engagement für den Umweltschutz unterstreichen. Er fördert persönlich mit der im



Jahr 2006 gegründeten „Prince Albert II of Monaco“-Stiftung innovative Konzepte zum Schutz der Umwelt und für mehr Nachhaltigkeit in der globalen Entwicklung. Die Stiftung unterstützt weltweit mehr als 150 Projekte.

(Auto-Reporter. NET/br)

SAUBER!

DER NEUE LEXUS CT 200h VOLLHYBRID.

200,- €
monatl. Leasingrate¹



Erleben Sie die perfekte Kombination aus umweltgerechter Mobilität, eleganter Fahrdynamik und exklusivem Lexus Komfort – im weltweit ersten Vollhybrid in der Premium-Kompaktklasse.

1,8-l-VVT-i-Benzinmotor, 73 kW (99 PS) und Elektromotor 60 kW (82 PS), Systemleistung Lexus Hybrid Drive (kombiniert) 100 kW (136 PS) mit stufenlosem Automatikgetriebe, 5-Türer. Kraftstoffverbrauch in l/100 km kombiniert: 4,1-3,8 (innerorts 4,1-3,7/außerorts 4,0-3,7), CO₂-Emissionen kombiniert 94-87 g/km nach dem vorgeschriebenen EU-Messverfahren.

Lexus Kilometerleasing – das gute Gefühl, Lexus zu fahren und nur für die Laufleistung zu zahlen, ohne unvorhersehbare Restwertkosten:

Leasingsonderzahlung:	5.999,- €
Vertragslaufzeit:	36 Monate
Gesamtlaufleistung:	45.000 km
36 monatl. Raten à:	200,00 €

¹ Ein Angebot von Lexus Financial Services (eine Marke der Toyota Leasing GmbH). Auf Basis unseres Hauspreises. Gilt bei Anfrage und Genehmigung bis zum 31.10.2011



Sieger VCD Auto-Umweltliste 2011 (vcd.org) und fünf Sterne Höchstwertung beim Euro-NCAP-Crash-test (euroncap.com)

LEXUS FORUM OSNABRÜCK

Auto Weller GmbH & Co KG
Pagenstecherstraße 77-83
49090 Osnabrück
www.lexusforum-osnabrueck.de
Franz Seggert • Tel.: 0541/6911565



Fruchtige Snacks halten Leistungskurve oben

Regelmäßige Mahlzeiten gehören heute für mehr als die Hälfte der 20- bis 29-Jährigen und für 40 Prozent der 30- bis 44-Jährigen der Vergangenheit an, so das Ergebnis der Studie „So is(s)t Deutschland 2011“ (1). Der Trend geht weg von regelmäßigen Hauptmahlzeiten, hin zu Kleinigkeiten, die zwischendurch gegessen werden.

Frische Zwischenmahlzeiten im Vormarsch
Die Erfahrung zeigt: Eine ausgewogene Ernährung, zu der täglich fünf Portionen Obst und Gemüse gehören, beugt Konzentrationschwächen und Leistungstiefs vor. Auch immer mehr Unternehmen nutzen diese Erkenntnis für sich. Mancherorts machen sich die positiven

Veränderungen bereits auf Konferenztischen und in den Besprechungsräumen bemerkbar: die üblichen Kekse und Süßigkeiten machen Platz für Fruchtspieße und frisches Stückobst.

Quelle:
www.5amtag-arbeitsplatz.de



57

Kochen verbindet – Eine leckere Event-Idee

Anzeige

Osnabrück ist um eine außergewöhnliche Event-Attraktion reicher. Schäffer KochKunst – Hier werden alle an einen Tisch gebracht. Kochschule und Treffpunkt mit Blick auf den Nikolaiort. Eine der wohl modernsten Kochschulen der Region ist gleichzeitig eine einmalige Location für Firmenfeiern.

Bis zu 20 Personen können hier zur gleichen Zeit lernen, Spaß haben und gemeinsam genießen. Beim Kochen eines 4-Gänge Menüs – unter Anleitung erfahrener Köche – wird in Teams ein neues Wir-Gefühl geweckt. Nach einer kurzen Einleitung wird die Gruppe in kleine Teams aufgeteilt. Der Chefkoch steht immer mit Rat und Tat zur Seite. Gemeinsames Kochen verbindet.

Unseren Küchenchef und Konditormeister Bernhard Bonhaus und sein Team erreichen Sie direkt telefonisch unter der Hotline 0541 33131-39 oder per Email kochkunst@schaeffer-geschenke.de.



Schäffer

KOCH *Kunst*

Konditorei · Café · Kochschule

Teuerster Kaffee der Welt geht durch den Katzenmagen

Sie sind auf der Suche nach einer besonderen Geschenkidee für Geschäftsfreunde? Bitte schön! Kopi Luwak ist die Bezeichnung für eine spezielle Kaffeesorte, salopp „Katzenkaffee“ genannt, aus der das wohl seltenste Getränk der Welt gebraut wird. Die Sorte stammt ursprünglich aus Indonesien von der Insel Sumatra. Als Kopi Luwak werden ausschließlich die Kaffeebohnen bezeichnet, die von Flecken-

musang (Schleichkatzen) gefressen und wieder ausgeschieden werden.

Geschmacklich soll sich dieser Kaffee durch ein erdiges, mildes, schokoladiges und volles Aroma auszeichnen. Der wohl seltenste und teuerste Kaffees der Welt. Kein Wunder, denn jährlich werden nur circa 200 bis 250 Kilogramm „produziert“. Und weil Angebot und

Nachfrage den Preis bestimmen, müssen Interessierte zwischen zweihundert bis eintausend-zweihundert Euro pro Kilo auf den Tisch legen. Angebote von fertigen Geschenkpackungen gibt es im WorldWideWeb. Ob dieser „Katzenkaffee“ wohl das Richtige für Ihre Geschäftsfreunde ist? Die Geschichte zum Kaffee ist auf jeden Fall interessant.

58

KÜRTZ

Schmuck & Edelmetallhandel

Seit über 40 Jahren



UNSERE VORTEILE FÜR SIE:

- kostenlose und professionelle Edelmetall Analyse
- unverbindliche Angebote
- sofortige Barauszahlung
- Ankauf von kompletten Nachlässen und Erbschaften
- Uhrmacher- u. Schmuckreparaturservice
- kostenlose Abholung
- schnelle, seriöse, transparente Abwicklung

WAS WIR KAUFEN:

• Altgold	• Zahngold	• Bruchgold
• Silber	• Schmuck	• Platin
• Münzen	• hochwertige Uhren	

Verkauf von neuen und gebrauchten Schmuckstücken sowie hochwertigen Uhren.

Möserstraße 38
49074 Osnabrück
Telefon 0541 - 33 03 389

Weekender „Yanko“ von BOSS Black

Anzeige

Exklusiver Weekender im Vintage-Look aus feinstem Rindsleder von BOSS Black. Die luxuriöse Designer-Tasche ist mit einem Riemen und Druckknopf zu schließen, besitzt drei aufgesetzte Taschen vorn und eine BOSS Black Logo-Prägung oberhalb des Riemchens. Preis 549,- €



Für Sie entdeckt bei Leder Rabe, Große Straße 10-12/Deutsch Passage, Osnabrück

Ein Lichtschloss zum Krafttanken

Lärm, Stress und Hektik – immer mehr Menschen – insbesondere Manager – legen Wert auf Entspannung und Revitalisierung in den eigenen vier Wänden. Hier können sie durchatmen, Kraft tanken und die Seele baumeln lassen. Doch vielen fehlt dabei der Bezug zur Natur, die ohne Zweifel heilsam auf Körper und Seele wirkt. Moderne, hochwertige Wintergartenlösungen ermöglichen ein solch „naturnahes“ Wohnen. Ein Wintergarten vergrößert nicht nur den nutzbaren Lebensraum, sondern bereichert das gesamte Wohnumfeld mit Transparenz, Licht und Lebensfreude. Dank großzügiger Glasflächen und schlanker Profile gibt es ein „Lichtschloss“ den Blick frei auf die Natur und vermittelt seinem Besitzer jeden Tag das wohlige Gefühl, eine Investition fürs Leben getätigt zu haben.

Der Ausgestaltung des ganz persönlichen

Wunschwintergartens sind aufgrund innovativer Materialien und Designs ebenfalls kaum Grenzen gesetzt. Dabei hat sich vor allem Aluminium bewährt, da es im Gegensatz zu Kunststoff extrem wetterbeständig ist und über die Jahre nicht vergilbt. Zudem sorgen Aluminiumprofile dank guter Dämmwerte und ohne viel Pflegeaufwand für umfassenden Wohnkomfort im Wintergarten.

Einige Hersteller – auch aus unserer Region – bieten maßgeschneiderte Lösungen, die individuell auf die Wünsche und Bedürfnisse der Bauherren abgestimmt sind. In deren „Sorglos-Paketen“ sind Beratung, Planung Montage und die komplette Bauabwicklung enthalten. So können stressgeplagte Manager mit minimalem Aufwand schon glückliche Stunden unter freiem Himmel verbringen und jede Menge Kraft für die nächsten Meetings tanken.



59



ERÖFFNEN SIE SICH NEUE PERSPEKTIVEN. Mit den Design-Wintergärten und beweglichen Glas-Faltwänden von Solarlux ist die Natur zum Greifen nah. Lassen Sie sich in unserer 2.000 m² großen Ausstellung im Gewerbepark Bissendorf inspirieren!

SOLARLUX | Gewerbepark 9-11 | 49143 Bissendorf | Tel. 05402 4000 | www.solarlux.de

SOLARLUX®
Glas in Bewegung

Hier lässt es sich gut „weihnachtsfeiern“

Alle Jahre wieder...

Eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier im Kollegenkreis stärkt das „Wir-Gefühl“, motiviert die Mitarbeiter und erhöht die Identifikation mit dem

Unternehmen. Für Sie als Unternehmer also eine Investition, die sich früher oder später auszahlt. Hier zwei Tipps aus der Region.



Hotel Remarque

Gönnen Sie sich und Ihren Mitarbeitern etwas Besonderes: eine Weihnachtsfeier im Hotel Remarque. Für einen weihnachtlich dekorierten Ballsaal sowie das festliche Büfett sorgen wir; Sie, zusammen mit unserem DJ, für die Stimmung... Weihnachtsfeier

am 16. Dezember 2011 inklusive Empfangscocktail, Büfett, Wein, Bier, Softgetränke & Kaffee. Oder bleiben Sie doch lieber ganz klassisch unter sich? Zum Beispiel im Enoteca Weinhandel. www.steigenberger.com/Osnabrueck

advena-Restaurant

„Genuss aus Leidenschaft“ – frische Zutaten und ausgesuchte Spezialitäten verbinden sich im Osnabrücker advena-Restaurant mit Bistro-Café zu raffinierten kulinarischen Highlights. Es erwartet Sie eine anerkannt sehr gute Küche mit internationalen,

regionalen und mediterranen Einflüssen vis-à-vis vom historischen Hauptbahnhof und unweit des Zentrums von Osnabrück. Lassen Sie sich vom neuen Küchenteam verwöhnen. Advena Hotel Hohenzollern. www.hohenzollern.advenahotels.com

**IHRE WEIHNACHTSFEIER.
SIE FEIERN. WIR ORGANISIEREN.**



**STEIGENBERGER
HOTEL REMARQUE
OSNABRÜCK**

Gönnen Sie sich und Ihren Mitarbeitern etwas Besonderes: Weihnachtsfeier am 16. Dezember 2011, ab 19.00 Uhr, inklusive Empfangscocktail, Büfett, Wein, Bier, Softgetränke und Kaffee. € 59,- pro Person
Sie bleiben lieber unter sich? Gern reservieren wir exklusiv für Sie unseren Enoteca Weinhandel oder unsere Veranstaltungsräume.
Tel.: +49 541 6096-669
www.osnabrueck.steigenberger.de

STEIGENBERGER
HOTEL GROUP



CHRISTMAS PARTY / FIRMENWEIHNACHTSFEIER IM ADVENA HOTEL HOHENZOLLERN

**Weihnachten...
... eine besondere Zeit am Ende des Jahres**

Etwas Zeit ist zwar noch, aber erfahrungsgemäß gehen die Wochen schnell ins Land. Die Tage werden kürzer und die Nächte werden länger.

Vielleicht überlegen Sie auch gerade, wie Sie sich in diesem Jahr bei Ihren Mitarbeitern, Geschäftspartnern oder Kollegen für die gute Zusammenarbeit bedanken können. Oder wie Sie einfach mal privat mit Ihrem Freundeskreis oder Ihrer Familie eine ausgefallene Weihnachtsfeier veranstalten können.

Unser Exklusiv-Angebot für Sie:

CHRISTMAS PARTY

Viele kleinere Gruppen aus verschiedenen Firmen oder auch private Gäste feiern zusammen eine X-mas Party am

**Freitag, den 16. Dezember und/oder
Samstag den 17. Dezember 2011, 19:30 Uhr**

Es erwarten Sie:

- Ein leckerer Glühweinempfang**
- Ein großes kalt-warmes Weihnachtsbuffet**
- Korrespondierende Getränke**
- Musik und Tanz**

**€ 45,00
pro
Person**

Wir kümmern uns um alles, bitten Sie nur um eine rechtzeitige Reservierung, bis 2 Wochen vor Ihrem Wunschtermin!

Haben Sie noch Fragen oder sich schon entschieden?
Dann rufen Sie uns bitte gleich an: 0541 – 3317 - 145

Wir freuen uns schon heute auf die Party mit Ihnen.



Osnabrück
Emsland
Grafschaft Bentheim

Ein gutes Umfeld für Ihre Business to Business-PR:
Jetzt mitmachen und profitieren

Ihre Kanzlei im Porträt

Im November/Dezember 2011 erscheint die neue Spezialausgabe des Wirtschaftsmagazins der IHK. Auf über 50 Seiten werden wieder erfolgreiche Rechtsanwälte und Steuerberater aus der Region redaktionell porträtiert, in Wort und Bild. Und Sie können dabei sein!

Weitere Informationen erhalten Sie bei MediaService Osnabrück



MediaService
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

Im Nahner Feld 1 · 49082 Osnabrück

Telefon 0541 5056620

E-Mail: post@mediaservice-osnabrueck.de

Telefax 0541 5056622

Wir bringen Sie auf über

30.000 Schreibtische

von Unternehmern, Führungskräften und Entscheidern. Jeden Monat.



Beste Kontakte. Beste Geschäfte.

MediaService
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

Ihr persönlicher Mediaberater: Timm Reichl ☎ 0541 5056620, tim.reichl@mediaservice-osnabrueck.de



Stehen. Und staunen. Bad Rothenfelde eröffnete „lichtsicht 2011“

Es ist das wohl aufregendste Kunstprojekt, das die Region in weitem Umkreis zu bieten hat: Anfang Oktober wurde die 3. Projektions-Biennale Bad Rothenfelde (bis 8. 1. 2012) eröffnet. Größer noch als in den Vorjahren und mit spektakulären Lichtinstallationen, die mit 46 Hochleistungsprojektoren die kristallinen Salzstrukturen zu wundervoll lebendigen Leinwänden machen. „lichtsicht“ wird ermöglicht durch die Heinrich W. Risken Stiftung. Die heristo aktiengesellschaft hat im Ort ihren Stammsitz. Im ihkmagazin im November berichten wir ausführlich. (bö) ■

Vorschau
November 2011

Für Technik begeistern!



Die IHK möchte Unternehmen, Fachkräfte und auch ganz junge Menschen für Technik begeistern. 2011 startete deshalb die IHK-Technologieoffensive. Dazu wurde u. a. das Angebot der Patentberatungen ausgebaut. Und mit tecnopedia.de, dem IHK-Mitmachportal, wurde just ein IHK-Netzportal für Schüler als Ort im „Land der Ideen“ prämiert. Um Jugendliche für Technik zu begeistern, wird mit dem Schüler-Forschungs-Zentrum Osnabrück zusammengearbeitet. All dies möchten wir Ihnen vorstellen.



Die IHK Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim ist
zertifiziert nach
DIN ISO 9001:2008

Impressum

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

Neuer Graben 38
49074 Osnabrück
Telefon 0541 353-0
Telefax 0541 353-122
E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de
www.osnabrueck.ihk24.de

Redaktion

Frank Hesse (verantwortlich),
Beate Böbl (bö), Telefon 0541 353-145
oder E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de

Verlag und Druck

Meinders & Elstermann
GmbH & Co. KG
Weberstraße 7
49191 Belm

Art Direction

gehrmann attoma plus
Kai Alexander Gehrmann, Thomas Otte

Anzeigen und Verlagsveröffentlichungen

MediaService-Osnabrück
Inhaber: Dirk Bieler e. K.
Im Nahner Feld 1
49082 Osnabrück
Telefon 0541 5 05 66 20
Telefax 0541 5 05 66 22
E-Mail: post@mediaservice-osnabrueck.de

Verantwortlich für Anzeigen

Timm Reichl
zzt. gültige Preisliste Nr. 35 vom 1. 1. 2011

Anzeigenschluss

Jeweils am 10. des Vormonats.
Erscheinungsdatum: 6. des Monats.

Bezugspreis

18,- Euro jährlich.
Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

IWW-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen unterzeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.

Fotonachweise: G. Dallmüller: 12; fotolia.de: 6, 7, 10, 11, 14, 15, 16, 18, 26, 28, 30, 31, 32, Beilage; IHK: 18, 19, 21, 23, 24, 43; A. Lehr: 20; U. Lewandowski: Titelfoto, 5, 17; A. Meiners: 4, 22, 41, 62; PR: 4, 5, 8, 20, 27, 28, 29, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 45, 46; R. Schäfer: 19; Wehrmann: 12.

ELA-Premium-Mietcontainer ... sind 1/2 m breiter

- Büro-, Mannschafts-, Wohn-, Sanitär-, Dusch-, WC-, Lager- und Werkstatt-Container
- Bank- und Sparkassengebäude
- Kindergärten und Schulklassen
- Lieferung sofort, europaweit



Sparen Sie jetzt:

- Mietkosten
- Maut- und Transportkosten
- Montage- und Demontagekosten
- Energie und Unterhaltskosten



Mobile Räume mieten
www.container.de

ELA Container GmbH

Zeppelinstr. 19-21 • 49733 Haren (Ems)
Tel: (05932) 5 06-0 • Fax: (05932) 5 06-10
info@container.de





Wie Sie spielend Ihre Kraftstoffkosten minimieren

Erdgas fahren

Die Gelegenheit ist günstig:

- Mit Erdgas sparen Sie gegenüber Benzin die Hälfte an Tankkosten.
- Gegenüber Diesel sind es rund ein Drittel weniger Tankkosten – und weniger Kfz-Steuern!
- Erdgas ist bis zu 20 % günstiger als Flüssiggas.
- Mit Erdgas sind Sie dank Biogasbeimischung nachhaltig unterwegs.
- EWE fördert die Anschaffung von Erdgasfahrzeugen mit bis zu 1.250 €.
- Erdgasfahrzeuge fahren mit jedem Biogas-Beimischungsverhältnis.
- Erdgas ist der zurzeit sauberste verfügbare Kraftstoff.

Weiterbildung aktuell



Mehr Wirtschaft. Mehr Wissen.

Beilage zum Heft 10 | Oktober 2011

Sein oder nicht sein

Auszubildenden-Seminar in Kooperation mit dem Theaterpädagogischen Zentrum (TPZ), Lingen

von Maria Deuling, IHK

Beim Start ins Berufsleben sind Auszubildende mit neuen Situationen konfrontiert, in denen sie sich zurechtfinden und behaupten müssen. Gefordert sind dabei Kompetenzen, die sich von denen aus dem bisherigen Schulalltag oft deutlich unterscheiden. In Kooperation mit dem Theaterpädagogischen Zentrum (TPZ) in Lingen plant die IHK ein „Persönlichkeitstraining für Auszubildende“.

Mit dem „Persönlichkeitstraining für Auszubildende“ soll es gelingen, Auszubildenden den Weg in den Berufsalltag zu erleichtern. Schließlich ist der Anfang manchmal schwer, wenn die Kollegen älter und erfahrener sind. Das neue Seminar will typische Ausbildungssituationen aufgreifen und möchte dafür auf theaterpädagogische Methodik und Didaktik zurückgreifen. „Auszubildende haben dadurch auf spielerische Art und Weise die Möglichkeit, im Theater individuelle, ausbildungs- und berufsrelevante Kompetenzen zu erkennen, zu trainieren und zu erweitern“, erklärt Theaterpädagoge Nils Hanraets vom TPZ. Konkret soll es im neuen IHK-Seminar um die Kommunikations- und Teamfähigkeit gehen, aber auch darum, mit welchen Strategien es gelingen kann, sich und andere zu motivieren. „Im Vordergrund wird stets das eigene Erleben und Ausprobieren in der Gruppe stehen“, so Hanraets.



Erkennen, wie man wirkt: Das IHK-Seminar will die Persönlichkeit von Auszubildenden stärken. Trotz Bühne, wird es keine Vorführeffekte geben.

Zielsetzung ist es – in Abgrenzung zu anderen Trainings – eine spielerische Sensibilisierung für die eigene Wahrnehmung und die Interaktion mit anderen zu schaffen. Zudem sollen die Teilnehmer sich und ihren Umgang mit anderen besser kennenlernen – und das alles mit dem nötigen Maß an Spiel, Spaß und Humor.

Alle angewandten Methodiken, da ist sich Nils Hanraets sicher, „ermöglichen eine unmittelbare Auseinandersetzung und

Schulung von Eigen- und Fremdwahrnehmung“. Im „Schutzraum Theater“ könnten die jungen Teilnehmer sich ausprobieren, testen, wie sie von anderen wahrgenommen werden, und ihre individuellen Stärken kennenlernen.

Das Seminar besteht aus einem Parcours von „praktischen Übungen und Rollenspielen“. Mit folgenden Themen werden sich die Auszubildenden in dem zweitägigen IHK-Seminar beschäftigen: Abenteuer

Ausbildung, Was ist (m)ein Traumberuf?, Arbeit – mehr als nur ein Job!?, Wann macht Arbeit Spaß/keinen Spaß?, Körpersprache und (nonverbale) Kommunikation, innerbetriebliche Kommunikation und Kundenkommunikation. Der gruppendynamische Prozess durch die gemeinsame Unterbringung der Auszubildenden im Ludwig-Windhorst-Haus in Lingen unterstützt und verstärkt.

Das erste „Persönlichkeitstraining für Auszubildende“, das das TPZ in Lingen in Kooperation mit der IHK anbietet, findet statt vom 20. bis 21. Oktober 2011 (jeweils von 09:00 Uhr bis 17:00 Uhr) im Ludwig-Windhorst-Haus in Lingen.

Die Teilnahmegebühr beträgt 355 Euro inkl. Verpflegung und Übernachtung (Übernachtung im EZ: 10 Euro Aufschlag).

Informationen und Anmeldung

IHK, Torsten Falge

Telefon 0541 353-473,

Fax 0541 353-99473,

www.osnabrueck.ihk24.de

(Suchwort: Veranstaltungsdatenbank)

Einladung zu „Wirtschaft trifft Wissenschaft“

Noch drei Mal lädt die IHK in diesem Jahr als Mitveranstalter zur Veranstaltungsreihe „Wirtschaft trifft Wissenschaft“ ein.

Den Auftakt macht Prof. Dr. Wolfgang Arens-Fischer, Hochschule Osnabrück. Am 3. November 2011 spricht er zum Thema „Personalentwicklung“ und wird die Frage beantworten, wie ein duales Studium gezielt für die Personalentwicklung und Personalbindung eingesetzt werden kann. Veranstaltungsort ist die Georg Utz GmbH in Schüttorf.

Am 10. November 2011 geht es um das Thema „Geschäftsprozessmanagement“. Prof. Dr. Marcus Laumann, Fachhochschule Münster, präsentiert im Aschendorff Verlag GmbH & Co. KG, Münster, den aktuellen Diskussionsstand. Diese Veranstaltung ist zugleich Teil der länderübergreifenden Veranstaltungsreihe „neugierig.11“ (www.neugierig11.de).

Am 22. November 2011 spricht Prof. Dr. Stefanie Bröring, Hochschule Osnabrück, über „Innovationsmanagement“ bei der Bedford Fleischwaren GmbH + Co. KG, Osnabrück. Im Mittelpunkt steht dann die Frage: Was kann die Lebensmittelindustrie von anderen Industrien lernen? Zudem wird die Bedeutung der neueren Ansätze „Crowdsourcing“, „Social Media“ und „Open Innovation“ beleuchtet (siehe hierzu auch S. 18). Beginn ist jeweils um 17:00 Uhr. Das Teilnahmeentgelt beträgt 25 Euro.

Informationen und Anmeldung:

www.osnabrueck.ihk24.de/wtw

Sprechtage

Seniorexperten-Beratertage

11.10.2011 09:00 Uhr – 13:30 Uhr
Lingen (IHK-Büro)

25.10.2011 09:00 Uhr – 13:30 Uhr
Nordhorn (IHK-Büro)

01.11.2011 09:00 Uhr – 13:30 Uhr
Osnabrück (IHK)

NBank-Sprechtage

12.10.2011 09:00 Uhr – 18:00 Uhr
Meppen

25.10.2011 09:00 Uhr – 18:00 Uhr
Osnabrück (HWK)

27.10.2011 09:00 Uhr – 18:00 Uhr
Nordhorn

Steuerberater-Sprechtage

01.11.2011 14:00 Uhr – 17:00 Uhr
Lingen (IHK-Büro)

15.11.2011 14:00 Uhr – 17:00 Uhr
Osnabrück (IHK)

Rechtsanwalts-Sprechtage

03.11.2011 14:00 Uhr – 17:00 Uhr
Lingen (IHK-Büro)

17.11.2011 14:00 Uhr – 17:00 Uhr
Osnabrück (IHK)

Sonder-Veranstaltungen

IHK vor Ort 2011 „Virtuelle Welt – Recht praktisch: Internetrecht & Online-Marketing“

13.10.2011 ab 19:00 Uhr

Lingen (Parkhotel)

IHK-Erfinder- und Patentberatungen

04.10.2011 14:00 – 17:00 Uhr
IHK, Osnabrück

27.10.2011 14:00 – 17:00 Uhr
IHK-Büro Nordhorn, NINO Hochbau
Kompetenzzentrum Wirtschaft

01.11.2011 14:00 bis 17:00 Uhr
IHK, Osnabrück

Energie:

19.10.2011 09:00 Uhr – 17:00 Uhr
Unternehmenssprechtage Energieeinkauf
it.emsland IT-Zentrum, Lingen

Verkehr:

12.10.2011 10:00 Uhr – 17:00 Uhr
Elektromobilität
(Info-Veranstaltung & Sprechtag)
IHK, Osnabrück

Seminare

Außenwirtschaft

Exportkontrolle in der Praxis

Behandelt werden u. a. das Verfahren der Auskunft zur Güterliste und zur Dual-Use-Güterliste, Genehmigungspflichten beim Export kritischer Güter sowie nichtgelisteter (ziviler) Güter und Sanktionslisten.

04.11.2011 09:00–16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 170,00 € Matthias Merz

Büromanagement

Modul 4: Gekonnt präsentieren

Das Seminar richtet sich an Assistenzen und übt anhand von Praxisbeispielen und Rollenspielen das ansprechenden präsentieren in Projekten.

11.11.2011 09:00–16:30 Uhr
Osnabrück
25.11.2011 09:00–16:30 Uhr
Lingen
Preis: 200,00 € Helga Vahlefeld

Modul 5: Protokollführung

An Beispielen und in Einzel- und Gruppenarbeit das Schreiben von lesefreundlichen und aussagekräftigen Protokollen vermittelt.

29.11.2011 09:00–16:30 Uhr
Lingen
30.11.2011 09:00–16:30 Uhr
Osnabrück
Preis 200,00 € Roswitha Hartmann

EDV

Excel 2007 Aufbaukurs

22.–23.11.2011 09:00–16:00 Uhr
Osnabrück
Preis: 295,00 € Johannes Janning

Finanzen und Steuern

Forderungsmanagement: Mahnbescheid online

Der automatisierte Mahn- und Vollstreckungsbescheid bietet beim Online-Verfahren erhebliche Vorteile für Gläubiger: Die Teilnehmer lernen diesen einfachen und schnelle Weg kennen.

13.10.2011 09:00–16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 190,00 € Rudolf Eisele

GmbH-Geschäftsführung: Bilanz lesen, Unternehmenslage beurteilen

Um Bilanzen besser zu verstehen, gibt es einen Überblick über die Instrumente der Bilanzpolitik. Ausgewählte Kennzahlen werden vorgestellt.

22.11.2011 09:00–16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 190,00 € Michael Kreß

Akkreditiv-Dokumenten & Dokumenten-Akkreditiven

Vermittelt wird in praxisbezogener Form der Umgang mit verschiedenen Akkreditivarten und die Einsatzmöglichkeiten von Akkreditiven.

29.11.2011 09:00–16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 180,00 € Achim Gerlach

Für Auszubildende

Richtig lernen und Prüfungsangst überwinden

Das Seminar vermittelt neue Lerntechniken und Lernstrategien, um das Lernen für den Berufsalltag zu planen.

Informationen und Anmeldung

IHK, Torsten Falge

Telefon 0541 353-473,
Fax 0541 353-99473,
www.osnabrueck.ihk24.de
(Suchwort: Veranstaltungsdatenbank)

25.10.2011 09:00–16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 155,00 € Renate Gieskemeyer

Persönlichkeitstraining

Ziel ist es, Auszubildenden Sicherheit und Orientierung für ein Verhalten zu geben, das von ihnen im Berufsleben erwartet wird und das die Integration in Teams erleichtert.

15.11.2011 09:00–16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 155,00 € Petra Lastering

Kundengewinnung durch Kundenbetreuung

Verkaufen macht Spaß und ist mehr als reine Theorie. Das Seminar vermittelt in aus praktischen Übungen Verkaufspräsentationen.

16.11.2011 09:00–16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 155,00 € Claudia Glunz

Marketing/Vertrieb

Erfolgreich verkaufen am Telefon

Vermittelt werden Tipps, wie die Anzahl der Termine bei Neukunden und die Verkaufsabschlüsse am Telefon gesteigert werden können.

11.10.2011 09:00–16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 190,00 € Nikolaus Rohr

Operatives Marketing für Hotellerie, Gastronomie und Tourismusbetriebe

Es werden die theoretischen Grundlagen des operativen Marketing vermittelt und Fallbeispielen, Tipps und Tricks für das betriebspezifische Marketing veranschaulicht.

07.11.2011 09:00–16:30 Uhr
Lingen
Preis: 170,00 € Katja Lampe

Social Media und Internetmarketing

Das Seminar liefert eine Einführung in das Themengebiet „Social Web“ und erläutert, wie etwa ein Facebook-Profil angelegt wird.

15.11.2011 09:00–16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 170,00 € Katja Lampe

Workshop-Reihe Werbung wirkt!

Modul 4: Meine Werbung wirkt!

Der Erfolg eines Unternehmens hängt von seiner Positionierung am Markt und seinen Marketing-Strategien ab. Zu diesen Maßnahmen gehören auch die Werbemaßnahmen.

25.11.2011 09:00–17:00 Uhr
Osnabrück
Preis: 190,00 € Susanne Karau

Personal/Recht

Lohnsteuer- und Sozialversicherungsrecht aktuell – Neues aus dem Personalwesen

Das Seminar gibt einen Überblick über die neue Rechtsprechung und die geplanten gesetzlichen Änderungen.

21.11.2011 09:00–16:30 Uhr
30.11.2011 09:00–16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 170,00 € Hans-Joachim Schlimpert

Persönliche Arbeits- und Führungstechniken

Arbeitsorganisation und persönliches Zeitmanagement

Teilnehmer erfahren, wie sie Zeit gewinnen für Dinge, die ihnen und ihrem Unternehmen wichtig sind.

12.10.2011 09:00–16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 200,00 € Claudia Glunz

Burn-out – Was Sie als Vorgesetzter für ihre Mitarbeiter präventiv tun können

Teilnehmer werden für Burn-out-Signale sensibilisiert und erfahren, wie sich Krankheitsrisiken abschwächen lassen.

11.10.2011 09:00–16:30 Uhr
Lingen
Preis: 180,00 € Birgit Weinand

Den Umgang mit schwierigen Situationen und Menschen meistern

Teilnehmer lernen, konstruktiv und lösungsorientiert schwierige Situationen als Herausforderung zu verstehen und souverän, kontrolliert, selbstsicher zu handeln.

09.11.2011 09:00–16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 190,00 € Nikolaus Rohr

Seminare für Ausbilder

Der „richtige“ Umgang mit Auszubildenden

Schulabgänger, die sich ans Arbeitsleben gewöhnen, stellen die Geduld ihrer Betreuer oft auf die Probe. Es sollen persönlichen und sozialen Kompetenzen gestärkt werden.

07.11.2011 09:00–16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 180,00 € Angelika Mayer

Sonstige Termine

Prüfung Beschleunigte Grundqualifikation
Berufskraftfahrer

04.10.2011 10:00 Uhr
IHK, Osnabrück

Unterrichtungsverfahren Bewachungsgewerbe
24. – 28.10.2011 ganztägig
IHK, Osnabrück

Prüfung Beschleunigte Grundqualifikation
Berufskraftfahrer + Prüfung Gefahrgutbeauftragte

25.10.2011 10:00 Uhr
Freren



Informieren Sie sich!

Coupon bitte per FAX an: 0541 353 412

Für folgende IHK-Seminare und IHK-Veranstaltungen interessiere ich mich:

1 _____

2 _____

3 _____

Bitte senden Sie mir Informationen zu.

Für folgendes Seminar melde ich mich verbindlich an:

Bitte senden Sie mir die aktuelle IHK-Weiterbildungsbroschüre kostenfrei zu

Bitte informieren Sie mich per Mail über aktuelle IHK-Weiterbildungsangebote. Senden Sie die Informationen an:

Meine Adresse:
